MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 89. Sonnabend den 15. April 1843.

Uebermorgen wird keine Zeitung ausgegeben.

** Uebersicht.

Inland. Der Landtag für die Provinz Schlesien hat die Berathung über das Straf-Gesetzbuch am 4ten April begonnen und bis zum 6ten fortgesetzt. Die Versammlung erklärte sich für Beibehaltung der Todesstrafe, aber gegen jede Verschärfung derselben; ferner für Beibehaltung der körperlichen Züchtigung, welche auch bei Frauenspersonen anzuwenden sei. Den § 142, welcher bestimmt, daß auch derjenige preußische Unterthan einen Hochverrath begeht, welcher es unternimmt, auf gewaltsame Weise den deutschen Bund aufzulösen, die Bundesverfassung zu ändern oder das Bundesgebiet zu verkleinern, modifizirte man dahin, daß diese Festsetzung nur im Falle der Reciprocität gelten solle, so lange der deutsche Bund nicht als ein politischer Körper konstituirt sei. Unter den Petitionen, welche von der Versammlung berücksichtigt wurden, war auch die einer städtischen Kommune wegen zeitgemäßer Revision des Gesetzes vom 8. August 1750, betreffend die Stolä-Taxordnung für das Herzogthum Schlesien. — Die Landtags-Versammlung zu Posen (sowie die zu Königsberg) hat die meisten Ausstellungen an dem Entwurfe des neuen Strafgesetzbuches gemacht. So beschloß sie, daß (§ 33) der Verlust des Adels als Ehrenstrafe zu streichen sei; jeder Stand möge seine Verbrecher behalten. Ferner solle das Alter jugendlicher Verbrecher, welches eine Milderung der Strafe zulasse, vom 14. bis 18. Jahre festgesetzt, und ein Verbrecher vor dem 20. Lebensjahre nicht in ein Zuchthaus oder eine Strafanstalt abgeführt werden. Der § 142, die Verbrechen gegen den deutschen Bund betreffend, sei wegzulassen; eben so der Passus ad 6 des § 143, welcher die Verabredung eines Ueberfalls schon als vollführte Thatsache betrachtet; nicht minder sollen die §§ 155 u. f., den deutschen Bund betreffend, die §§ 180 bis 182, und der § 199 ausgelassen werden. Ein Gleiches solle mit den §§ 377, 378, 379 und 380 geschehen, der Ehebruch also nicht mit Kriminalstrafen belegt werden; im Falle aber der Gesetzgeber die Strafe beibehalten würde, sei der Ehebruch einer Ehefrau strenger als der eines Ehemannes zu bestrafen, jedoch könne der Richter in dem Urtheile über die Scheidung nicht von Amtswegen die Strafe des Ehebruches gegen den schuldigen Gatten verhängen. Am 18. März machte ein Landtagsdeputirter den Antrag: in Bezug auf den Allerhöchsten Erlaß (welcher die bekannte Posener Adresse beantwortet) eine Erklärung vorlegen zu dürfen, in welcher die Gesinnungen und Gefühle dargelegt werden, welche den Landtag bei Abfassung der Adresse geleitet, um sich gegen die Annahme zu rechtfertigen, als seien Parteigeist und unlautere Absichten dabei herrschend gewesen. Da der Landtagsmarschall die Verlesung dieser Erklärung verweigerte, indem die ganze Angelegenheit durch den Allerhöchsten Erlaß erledigt sei, reichte der Antragsteller eine Protestation gegen diese Verweigerung ein, welcher er jene Erklärung beilegte, und verlangte, daß dieses in das Protokoll aufgenommen werde und zwar zufolge des § 42 der Verordnung vom 27. März 1824. In der folgenden Sitzung erklärte der Marschall, daß er von dem Landtags-Kommissarius eine Erklärung der § 42 und 48 der genannten Verordnung verlangen werde, worauf denn mehrere Deputirte dem obigen Antrage in Bezug auf die Adresse und den Königlichen Erlaß beitraten, und ebenfalls eine Deklaration jener Paragraphen nöthig fanden, wenn die freie Diskussion nicht allzusehr beschränkt sein solle. — Zu Königsberg beendete die Landtags-Versammlung in der 16ten Plenarsitzung die Berathung über das Strafgesetzbuch. Die Abänderungen, welche man noch für gut befand, bestanden hauptsächlich darin, daß man bei dem Titel über die Verbrechen der Beamten beschloß, es sich ausdrücklich zu erbitten, daß Amtsentsetzung und Kassation niemals auf dem Disziplinarwege erfolgen möge. Aus demselben Grunde dürften dann aber auch nicht die Vergehen aus Fahrlässigkeit oder Unwissenheit der Beamten, so wie eine Bestimmung über geringere Versehen in dem neuen Strafgesetzbuche fehlen. Ebenso entschied man sich für die Weglassung der §§ 628 und 629. Damit aber auch die öffentliche Meinung über den Entwurf des Strafgesetzbuches sich äußern könne, sollten folgende Bitten Sr. Majestät vorgelegt werden: 1) daß der Entwurf nebst den Motiven zu demselben und die Erklärungen der sämmtlichen Provinzial-Landtage, nachdem solche von den betreffenden Behörden geprüft und die zu treffenden Aenderungen oder Ergänzungen des Entwurfs in Fassung gebracht worden, in übersichtlicher Zusammenstellung in den Buchhandel gebracht und für eine billige Preisstellung gesorgt werde; 2) daß zur freimüthigen Aeußerung über Ganzes und Einzelnes oder Theilweises öffentlicher Aufruf an das In- und Ausland ergehe; 3) daß nach dem Verlaufe einer angemessenen Zeit den vereinigten ständischen Ausschüssen der Entwurf zur Schlußberathung und Erklärung vorgelegt werde. — In einer früheren Sitzung war die Versammlung einstimmig der Meinung, daß man in einer Dankadresse für die Gewährung von Befestigungsanlagen in den rechts der Weichsel belegenen Landestheilen Seiner Majestät den Vorschlag zur Berücksichtigung und Prüfung vorlegen wolle, daß der Eintritt einjähriger Freiwilligen erleichtert und andererseits die Dienstzeit abgekürzt werde, damit die Wehrhaftigkeit aller waffenfähigen Einwohner hinreichend ausgebildet würde. Die ungemein zahlreich eingegangenen Petitionen bildeten in diesen Sitzungen den Gegenstand vielseitiger und interessanter Debatten. Die wichtigsten derselben, welche man zur Beförderung an Se. Majestät begutachtete, sollen hier kurz angeführt werden. Die Bitte: um eine gesetzliche Verordnung, nach welcher Schankwirthe nicht berechtigt sein sollen, Trinkschulden einzuklagen. Der Antrag: daß die gesetzliche Bestimmung, wonach 10-jähriger Grundbesitz die Wählbarkeit der Landtagsabgeordneten im Stande der Städte bedingt, aufgehoben, und dagegen ein 3-jähriger Grundbesitz als genügend angenommen werden möge. Damit auch die Handelsinteressen eine besondere Vertretung hätten, so soll Se. Majestät gebeten werden: denjenigen Städten, in welchen geschlossene kaufmännische Korporationen bestehen, also den Städten Danzig, Elbing, Königsberg, Tilsit und Memel, je einen Abgeordneten zu bewilligen, vorausgesetzt, daß dieser im 3-jährigen Grundbesitz sich befinde. Die Bitte: den vom 7. Provinzial-Landtage durch die Denkschrift vom 9. April 1841 gestellten Antrag auf Verstärkung der Landgemeinden auf den Kreistagen dahin genehmigen zu wollen, daß die Zahl der im Kreise vorhandenen Wahlbezirke die Zahl der Vertreter der Landgemeinden auf den Kreistagen bilden möge, mit der Maßgabe jedoch, daß die in den resp. Kreisen vorhandenen, zum Stande der Landgemeinden gehörenden Virilstimmen von der Zahl der zu wählenden Abgeordneten abgerechnet werden. Ferner in Bezug auf die zahlreichere Vertretung des Standes der Landgemeinden bei den ständischen Ausschüssen Se. Majestät den König mit der Bitte anzugehen, die Zahl der Ausschußmitglieder für die Provinz Preußen auf 14 erhöhen zu wollen. Die Bitte: daß die Abtretung der Patrimonialgerichtspflege an Königliche Gerichte definitiv oder auf Kündigung unter den früher bestandenen erleichternden Bedingungen wiederum gestattet werden möge. Die Bitte: um Aufhebung des eximirten Gerichtsstandes. Ferner die Bitte an Se. Majestät: den Ständeversammlungen eine auf dem Prinzipe der Oeffentlichkeit und Mündlichkeit basirte Civilgerichts- und Kriminalordnung zur Begutachtung überweisen, und falls die Revision der allgemeinen Landesgesetze eine Reform des civilrechtlichen Verfahrens in gewünschter Weise nicht sobald erlaube, zunächst wenigstens die Kriminalordnung als den wichtigeren Theil des Gerichtsverfahrens nach den Grundsätzen der Oeffentlichkeit und Mündlichkeit umarbeiten lassen zu wollen. Endlich der Antrag: um Aufhebung des Eingangszolles auf ausländisches Eisen. — Bei der fortgesetzten Berathung über das Strafgesetzbuch erklärte sich die Landtags-Versammlung zu Berlin in Betreff der Bestrafung des Ehebruches dahin, daß der Rechtszustand, so wie er gegenwärtig bestehe, fortdauern solle. Bei dem Paragraph über Bestrafung des Diebstahles achtete man die körperliche Züchtigung als besonders geeignet und wirksam. — In Betreff einer Petition um Oeffentlichkeit der Stadtverordneten-Versammlungen beschloß der Landtag zu Merseburg, daß man sie insoweit befürworten wolle, daß die Oeffentlichkeit nicht gehoben, sondern nur auf Antrag des Magistrats und der Stadtverordneten der einzelnen Städte und nach Maßgabe eines von der betreffenden Regierung bestätigten Reglements gewährt werden möchte, in welchem die Klassen der Zuhörer, die Ausnahmegegenstände ꝛc. bestimmt würden, und daß die Aufhebung dieser Einrichtung nach Beschluß der Stadtbehörden oder auf Verfügung der Regierung vorbehalten bleibe. — Der Landtag für die Provinz Pommern wird unter andern folgende Gesuche an Seine Majestät den König richten: 1) daß Verfügungen getroffen werden möchten, welche bezweckten, die Schiffbarkeit der Oder zu erhalten und zu befördern, und wo es Noth thue, wiederherzustellen; 2) um derartige Abänderung des § 5 des Gesetzes vom 1. Juli 1823, daß zur Wählbarkeit eines Landtagsabgeordneten aus dem Stande der Städte Pommerns, nur ein zweijähriger Grundbesitz erfordert werde; 3) um Einrichtung eines Hafens bei der Stadt Leba auf Kosten des Staats, falls die desfallsigen Ermittelungen ein günstiges Resultat für die Anlage verspreche.

Deutschland. Im Ausschuß der Abgeordneten-Kammer zu München hat man beschlossen, daß die Kammer auf verfassungsmäßigen Wegen bei dem König dahin wirken solle, daß entweder noch im Laufe der gegenwärtigen Stände-Versammlung der Entwurf eines Preßgesetzes vorgelegt, oder die amtliche Bekanntmachung der Censur-Instruktionen anbefohlen, und daß die bisherige Konfiskation von Schriften, welche in einem andern Bundesstaate mit obrigkeitlicher Erlaubniß verlegt wurden, in Remittirung an den auswärtigen Verleger verwandelt werde. — In Dresden nahm die zweite Kammer am 4. d. M. den Gesetzentwurf, den Schutz der Rechte an literarischen Erzeugnissen und Werken der Kunst betreffend, einstimmig an.

Großbritannien. Im Unterhause ist die Erlaubniß zur Vorlegung zweier bemerkenswerther Gesetzentwürfe gegeben worden, nämlich: daß ein Theil des wüstliegenden, anbaufähigen Landes (ungefähr 4 Mill. Acres) in England und Wales an die ärmere Volksklasse vertheilt werden solle, und eine Bill wegen Errichtung eines Ehe- und Ehescheidungsgerichtes.

Frankreich. Die Pairskammer hat am 31. März das Patentgesetz, wonach die vorläufige Patentertheilung eingeführt und die Importationspatente abgeschafft werden, angenommen; desgleichen die Deputirtenkammer den Entwurf über die außerordentlichen Kredite von 1842—43. — Marschall Soult hat der Deputirtenkammer einen Gesetzvorschlag vorgelegt, nach welchem die ehemaligen Minister, denen der König den Titel und den Rang von Staatsministern ertheilt, sowie

die ehemaligen Präsidenten der Pairs- und Deputirtenkammer, welche diesen Titel erhalten haben, einen Jahrgehalt von 15,000 Franken bekommen sollen. Der Gesetzentwurf ist an das betreffende Büreau verwiesen worden. Derselben Kammer sind zwei Eisenbahnentwürfe vorgelegt worden; der eine betrifft die Anlegung einer Eisenbahn von Paris nach England über Dünkirchen und an die belgische Gränze (nach einer provisorischen Uebereinkunft zwischen dem Staate und den Gebrüdern Rothschild); der andere eine Eisenbahn von Marseille nach Avignon. Auch diese Entwürfe sind an die Büreaus verwiesen worden. — Ein Antrag des Herrn Odilon Barrot gegen die Septembergesetze ist nicht einmal zur öffentlichen Diskussion in den Kammern gelangt, indem er von sämmtlichen Büreaus verworfen wurde.

Spanien. Die Pacht der Quecksilber-Minen von Almaden ist dem Rothschildschen Bankhause zu $81\frac{1}{2}$ Piaster pro spanischen Centner auf 4 Jahre zugeschlagen worden. — Die Cortes sind am 3. d. Monats eröffnet worden.

Belgien. Der Kriegsminister, General Liem, hat seine Entlassung genommen, weil die Kammer nicht die geforderten Summen für das Kriegsbudget bewilligen wollte; der Minister der öffentlichen Bauten, Herr Desmaisieres, ist interimistisch an dessen Stelle getreten.

Asien. Schon bei der ersten Expedition der Briten nach Afghanistan im Jahre 1838 gerieth das Land Scinde (an den Mündungen des Indus) theilweise unter englische Oberherrschaft; nun ist die Occupation dieses Distrikts als vollendet anzusehen, indem General Napier bei Hyderabad einen glänzenden Sieg erfocht und 22,000 Beludschen total in die Flucht schlug.

Amerika. Der Präsident der Vereinigten Staaten, Tyler, hat vor Auflösung des Kongresses eine Botschaft an das Repräsentantenhaus erlassen, welche namentlich das Durchsuchungsrecht zur Unterdrückung des Sklavenhandels behandelt, und aus welcher hervorgeht, daß ein Bruch des Friedens zwischen England und den Vereinigten nordamerikanischen Staaten keinesweges zu befürchten sei.

Landtags-Angelegenheiten.

Provinz Brandenburg.

Berlin, 10. April. (Schluß der Berathung über den Entwurf eines Strafgesetzbuches.) Nachdem die Berathung über die einzelnen Paragraphen des Entwurfs zu einem neuen Strafgesetzbuche beendigt worden, schritt die Versammlung zu der vorbehaltenen Erörterung der in Bezug auf die Emanation dieses wichtigen Gesetzes sich darbietenden allgemeinen Fragen. Dabei kam es zunächst darauf an, sich darüber zu erklären, ob überhaupt das Bedürfniß einer so umfassenden Umgestaltung des Kriminal Rechts anerkannt werde. Nach einer längeren Debatte erklärten sich mehr als zwei Drittel der Versammlung dafür, Se. Maj. den König allerunterthänigst zu bitten, das neue Strafgesetz nicht eher publiziren zu lassen, als bis mit demselben zugleich die Kriminal-Ordnung emanirt werden könne, wobei noch das Gesuch ausgesprochen werden sollte, diesen Zeitpunkt in Betracht der unleugbaren Unzulänglichkeit der gegenwärtig bestehenden gesetzlichen Vorschriften um so mehr beschleunigen zu lassen, als die Mängel der Kriminal-Ordnung mindestens eben so sehr empfunden würden, als die des Kriminal-Rechts.

Provinz Westphalen.

Münster, 9. April. In der Sitzung vom 24sten v. M. stellte die Mehrzahl den Antrag, Se. Majestät zu bitten, die Bestimmung: die Wählbarkeit zu Landesämtern vermöge eigenthümlichen Grundbesitzes im Kreise, an eine fünfjährige Dauer dieses Besitzes zu knüpfen, für Westphalen nicht zu erlassen. Den weiteren Gegenstand der Berathung bildete ein von dem Landtags-Commissair mitgetheilter Entwurf einer Feld-Polizei-Ordnung für die Provinz Westphalen. — Am 28. März wurde nach der Allerhöchsten Verordnung am 21. Juni 1842 die Wahl eines ständischen Ausschusses vorgenommen.

Rückblicke.

III.*)

Die beiden Fregatten „Kurprinz" und „Mohrian" stachen am 12. Juli 1682 unter dem Commando des Kammerjunkers Otto Friedrich von der Gröben und der Schiffskapitäne Voß und Blonk in See und kamen auch ohne Beschwerde an der Goldküste an, woselbst Gröben das Dorf Accoda zu Gründung einer preußischen Niederlassung und zur Erbauung einer Festung vortrefflich gelegen sind. Er zögerte auch nicht lange mit den Negerhäuptern in freundschaftliche Unterhandlungen zu treten, und als er ihnen den Vorschlag machte, mit ihrer Hülfe eine Feste auf Accoda zu gründen und die Souverainetät des Churfürsten von Brandenburg anzuerkennen, schlugen diese mit Freuden ein. Am Bord des Kurprinzen wurde nun ein provisorischer Vertrag abgeschlossen, und späterhin ließ Gröben den „schwarzen Durchlauchten" dergestalt auftischen, daß sie, wie es im Bericht heißt, Trunkenheit halber nicht wieder in die Boote kommen, sondern an Taue gebunden, heruntergelassen werden mußten. — Ein Paar Tage darauf, als Gröben alles geordnet glaubte und einem der Negerhäupter sogar einen silbernen Degen verehrt hatte, wehte die holländische Fahne auf Accoda und der erstaunte Feldherr der Preußen erfuhr, daß die treulosen Neger auch mit dem holländischen Gouverneur von Mina unterhandelt und das Land übergeben hatten. Gröben segelte verdrießlich weiter, da, wie es scheint, er genöthigt wurde, der Uebermacht zu weichen.

Man suchte nun die im vorigen Jahre gewonnenen guten Freunde auf, die ihre Wohnsitze weiter südlich hatten, und hoffte mit ihnen besser zu fahren, als mit den Negern von Accoda. Allein diese waren gar nicht mehr vorhanden, sondern im Laufe des Jahres getödtet und gegessen worden. Unerachtet dieses Mißgeschicks, welches die Bundesgenossen des Markgrafen von Brandenburg betroffen hatte, beschloß Gröben nun nicht weiter zu suchen, sondern sich bei dem Negerdorfe Pokeson anzusiedeln und auf dem in der Nähe desselben belegenen Berges Manfro die vom Churfürsten befohlene Festung anzulegen. Dieses wichtige Ereigniß wird in den Archiven folgendermaßen beschrieben: „Man stieg am folgenden Tage bei dem Dorfe ans Land, und schritt dazu, den Grundriß desselben aufzunehmen. Während man mit dieser Arbeit beschäftigt war, kamen bewaffnete Neger heran, welche ausführlich über den gewaltsamen Tod der drei den Preußen verbundenen Negerhäuptlinge (Cabusier) berichteten. Am zweiten Tage ließ Herr v. d. Gröben die Soldaten zusammenberufen und theilte ihnen mit, daß der Churfürst Willens sei, an diesem Orte eine Veste anzulegen, auch zugleich Jeden einlade, sich freiwillig für den Besatzungsdienst in der neuen Ansiedelung zu erklären. Ohne Unterschied erboten sich Alle dazu und es ward daher nach Lösung von fünf Kanonen und unter dem Schalle der Schiffsmusik die Landung bewerkstelligt. Nachdem man die Küste betreten hatte, erfuhr man, daß Neger auf dem Berge wären. Gröben traf daher einige Vorsichtsmaßregeln, und rückte dann, an der Spitze seiner Brandenburger, mit fliegenden Fahnen und klingendem Spiel bis auf die Spitze des Berges, wo er die Neger sehr bald für sich gewann. Mit Hülfe dieser wurden auch im Laufe des Tages sechs Dreipfünder auf die Höhe gebracht, und Gröben selbst bezog ein Zelt am Ufer des Meeres, um dort das neue Jahr 1683 zu erwarten." Der Neujahrsmorgen begrüßte an der Küste von Guinea preußische Fahnen und preußische Krieger, und es muß ein erhebender Augenblick gewesen sein, als Capitän Voß mit der großen churfürstlichen Fahne vom Schiffe herabstieg, als dies siegreiche Zeichen des großen Hohenzollers auf den Berg gebracht, dort mit militärischen Ehrenbezeugungen empfangen und unter dem Donner der Kanonen vom Berge und von den Schiffen, an einen hohen Flaggenstock aufgezogen wurde. Herr v. d. Gröben nahm im Namen seines Herrn von dem Grund und Boden Besitz und nannte das Land den großen Friedrichs-Berg. Den ersten Gruß von einer europäischen Macht erhielt die preußische Flagge in Afrika durch ein englisches Schiff, welches mit Kanonenschüssen feierlich salutirend, vor Friedrichs-Berg vor Anker ging. Bald darauf legte ebenfalls freundlichst grüßend ein dänisches Schiff bei der Veste an. — Nicht lange nachdem Gröben Besitz ergriffen hatte, kamen auch die Holländer von Accoda mit einer holländischen Fahne, um den Berg zu besetzen. Sie kamen diesmal aber zu spät, und mußten unverrichteter Sache wieder abziehen, so wie gleich nachher eine Gesandtschaft der Neger von Accoda, welche sich erboten, die Holländer von dort zu verjagen und sich den Preußen zu unterwerfen. Gröben traute ihnen nicht, und er that gewiß wohl daran, als er darin eine holländische Falle sah, denn bald darauf zog der holländische Groß-Kaufmann von Axim in Begleitung mehrerer Neger gegen Friedrichs-Berg, um persönlich und in gehöriger Form gegen die neue preußisch-brandenburgische Colonie zu protestiren. Gröben wies den Mynheer indeß sehr kurz ab und wies die Holländer nach Berlin, wenn sie Grund zur Klage haben sollten. Einen Ueberfall der Neger, fast 4000 Mann stark, jagte Gröben mit einem Sechspfünder in die Flucht und bald nachher kehrte er selbst nach Pillau zurück, indem er den Capitän Blonk zum Gouverneur der Colonie und Festung Friedrichs-Berg ernannte.

Diese Festung Friedrichs-Berg, später Friedrichsburg genannt, in der Landschaft Axim in Guinea belegen, heißt es in den archivalischen Urkunden, blieb die erste und wichtigste Ansiedelung der Preußen an der afrikanischen Küste. Die Festung selbst war bedeutend, hatte vier Batterien mit 40 Kanonen und mehrere Außenwerke. Die Gegend bestand aus gutem Ackergrund, und der Hafen war sicher und leicht zu gewinnen. Der fruchtbare Boden versprach dem Anbauer reiche Belohnung und unter Anleitung der Brandenburger lernten die Neger den Ackerbau bald auf eine Weise betreiben, die ihren Nachbarn gänzlich unbekannt war. Die größte Thätigkeit herrschte bald in der Colonie. Landbau, Gold-Fischerei und Handel mit Gold, Elfenbein und anderen Produkten des reichen Landes beschäftigten die Männer, während die Frauen Salz siedeten und das Haus besorgten. In dem gesammten Gemeindewesen, dem durch die brandenburgische Verwaltung der Geist der Alleinherrschaft aufgeprägt worden war, herrschte die größte Ordnung, und Spuren dieses Geistes haben später Reisende in dem Lande, das leider für Preußen verloren gegangen, lange nachher noch wiederfinden wollen.

Im Jahre 1684 wurde auf Befehl des Kurfürsten mit den Negern von Accoda ein neues Freundschaftsbündniß geschlossen und von denselben um ein Pfund Gold ein in ihrem Gebiete belegener Berg angekauft und auf demselben eine neue Festung, Dorotheenschanze, angelegt. Auch von Tairama und Taccarari, Orte zwischen Friedrichsburg und Accoda belegen, ließ der Kurfürst Besitz ergreifen und diese Orte durch den Kriegsbaumeister Schnittler angemessen befestigen, zum großen Aerger der Holländer, welche mit eifersüchtigem Auge die Ausbreitung des preußischen Gebiets betrachteten und von den Negern nicht geliebt wurden, weil sie die mit den Schwarzen abgeschlossenen Verträge nicht erfüllten. Denn anstatt den Negern in gefahrvollen Fällen Schutz zu gewähren, ließen die Holländer sie stets im Stich, während die preußischen Kanonen den Bundesgenossen nachdrücklichen und ehrlichen Schutz gewährten. Es währte daher auch gar nicht lange und sämmtliche von den Holländern besetzten Gebietstheile erkannten die Oberhoheit des Kurfürsten an und um ihre Treue und ihre loyalen Gesinnungen auf eine sprechende Art an den Tag zu legen, beschlossen mehrere Negerhäuptlinge, mit großem Gefolge nach Berlin zu gehen, um im Namen der Stämme dem Kurfürsten zu huldigen und die Unterwerfungsakte dem Schutzherrn persönlich zu überreichen. Sie kamen auch im Jahre 1685 glücklich in Berlin an. Der Einzug dieser schwarzen Preußen von Guinea hatte Tausende von Neugierigen nach Berlin gezogen und der Kurfürst gab Befehle, daß der Hof und die Hauptstadt Alles aufbieten sollte, um die Gesandten zu unterhalten, welche ganz verblendet von der gesehenen Pracht, und dankbar von dem gnädigen Kurfürsten in ihr sonniges Land zurückkehrten.

*) Vergl. Nr. 82 und 87 der Bresl. Ztg.

Inland.

Berlin, 11. April. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Königl. Sardinischen und Herzoglich Luccaischen bisherigen Geschäftsträger hierselbst, Grafen Costa de Beauregard, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse zu verleihen; den bisherigen Ober-Regierungs-Rath und Direktor der General-Kommission zu Posen, Klebs, zum Präsidenten der gedachten Behörde zu ernennen; dem Ober-Landesgerichts-Rath le Prêtre zu Glogau den Charakter eines Geheimen Justizraths zu verleihen; den bisherigen Land- und Stadtgerichtsrath Coeler zu Memel zum Kommerz- und Admiralitäts-Rath bei dem Kommerz- und Admiralitäts-Kollegium zu Königsberg und zu dessen beständigem Kommissarius zu Pillau zu ernennen; und dem Justiz-Kommissarius und Notarius Hasse zu Liegnitz den Justizraths-Titel zu verleihen.

Dem Kaufmann C. W. Lohmeyer zu Erfurt ist unter dem 7. April d. J. ein Patent auf ein mechanisches Fuhrwerk zur Befahrung von Chausseen, welches nach den eingereichten Zeichnungen und Beschreibung als neu und eigenthümlich anerkannt worden, auf acht Jahre, von jenem Tage an gerechnet, und für den Umfang der Monarchie ertheilt worden.

Angekommen: Se. Durchlaucht der Erbprinz zu Bentheim-Steinfurt, von Steinfurt. Der General-Major à la Suite Sr. Majestät des Königs, v. Rauch, von St. Petersburg. Der General-Major und Kommandeur der 8. Kavalerie-Brigade, v. Beyer, von Erfurt. — Abgereist: Se. Durchlaucht der Prinz Alexander zu Solms-Braunfels, nach Merseburg.

Berlin, 12. April. Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht: dem Königl. Sardinischen Obersten und ersten Kommandanten der Fregatte „St. Michael", d'Arcollières, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse und dem Königl. Sardinischen Major und zweiten Kommandanten der genannten Fregatte, Scoffiero, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse zu verleihen.

Angekommen: Se. Durchlaucht der Fürst Boguslaw Radziwill, von Posen. — Abgereist: Der Generalmajor v. Rauch, Mitglied der Direktion der allgemeinen Kriegsschule, nach Prag.

* **Berlin**, 11. April. Dem Vorstande der hiesigen Domgemeinde ist die Anzeige gemacht, daß Ihre Majestäten der König und die Königin, so wie die Kgl. Prinzen und Prinzessinnen sich am Charfreitag in Gemeinschaft mit dem übrigen Publikum in der Domkirche das heilige Abendmahl werden reichen lassen, wozu die hohen Herrschaften am grünen Donnerstag Nachmittags den gottesdienstlichen Vorbereitungen beiwohnen wollen. Die Osterfeiertage beabsichtigt unser Königspaar zurückgezogen in Potsdam zu verleben, und dann auf den dort umliegenden Schlössern abwechselnd zu residiren. — Mit gespannter Neugierde hört man hier auf alle Mittheilungen, welche über den Zustand der Provinz Preußen und deren Hauptstadt gemacht werden. Nach denselben soll jetzt in den dortigen geselligen Kreisen des höhern Standes eine Art von Rococco-Ton hervortreten, der die gebildeteren Königsberger gar oft in bittere Mißstimmung versetzt, und in allen hiesigen Kreisen sehr gemißbilligt wird. — Neulich befand sich auch hier eine Kollegin des Schäfers zu

Niederempt, welche von einer angesehenen Familie herberufen worden ist, um sie in einigen Krankheitsfällen zu Rathe zu ziehen, was aber, wie leicht zu denken ist, wenig oder gar nichts fruchtete. Erwähnte Wunderthäterin ist eine Korbmachersfrau aus dem Städtchen Oschatz bei Leipzig, und will für ein Geldhonorar den Sitz der Krankheit des Patienten herausfinden, und dagegen die heilsamen Mittel angeben. Dieselbe soll besonders von den vornehmeren Kranken stark in Anspruch genommen werden. — Der bisherige Direktor des Breslauer Friedrichs-Gymnasiums, Dr. Kannegießer, ist bereits mit seiner Gemahlin hier angekommen, um in unsrer Hauptstadt seine Lebenstage zu beschließen.

* Berlin, 12ten April. Ein Gerücht, dessen Verbürgung wir aber ablehnen müssen, taucht bei der unerwarteten Abreise des Königs von Hannover über denselben wieder auf. Es heißt nämlich, daß dieser Monarch zu Gunsten seines Thronfolgers den Scepter niederlegen wolle, und sich deshalb jetzt nach England begebe, um mit seinen Königl. Agnaten daselbst das Nähere über diesen bedeutungsvollen Schritt zu stipuliren. Nebst dieser uns unwahrscheinlichen Sage vernehmen wir auch, daß der König von Hannover nach seiner Thronentsagung seine Lebenstage hier zu beschließen beabsichtige. — Die gegenwärtig projektirten neuen Eisenbahnen haben auch zu den Mittheilungen veranlaßt, daß der Graf von Nassau bedeutende Kapitalien seines großen Vermögens bei diesen Unternehmungen zu deren Förderung unterzubringen gedenke. Aus glaubhafter Quelle wird uns indeß versichert, daß der Graf von Nassau grade entgegengesetzter Gesinnung sei, indem er sich schon in einem Lebensalter zu befinden glaubt, wo er schwerlich noch die Früchte dieser Eisenbahn-Unternehmungen wird genießen können, und es daher vorziehe, sein Vermögen zu einem mit wenigen Umständen verbundenen, wenn auch geringern Zinsfuß sicher zu stellen. — Wie verlautet, sollen bereits in der Königl. Münze 3 Millionen Thaler neue Zweigroschenstücke geprägt worden sein, und am 1, Juli in Cours gesetzt werden. Dieselben sind im Werth von 2½ Sgr. und nicht zu verwechseln mit den jetzt coursirenden Zweineugroschen, welche als Scheidemünze in den Zollvereinsstaaten gelten, und wovon 15 zu einem Thaler gehören. — Allgemein auffallend findet man es, daß ohne allen Grund die Eisenbahn-Aktien wieder in den letzten Tagen im Cours gewichen sind. Man hält diesen Rückgang nur für ein unverzeihliches Spiel der Börsenmänner, da sich die Eisenbahn-Unternehmungen gerade jetzt immer günstiger gestalten. — In der fortbestehenden Ausstellung unseres Kunstvereins befindet sich auch eine Sammlung von galvanisch-reproduzirter Kupferstichplatten und Galvanographieen, welche in der galvanoplastisch-artistischen Anstalt von Theyer und Waidele in Wien gemacht worden sind, und das Interesse unsres kunstliebenden Publikums in Anspruch nehmen. — Das diesjährige zweite Königl. Maskenfest war nur Hoffähigen zugänglich, und deshalb die dabei veranstaltete humoristische Aufführung des lebenden Bildes von der lehrreichen Fabel „Reinecke Fuchs" dem größeren Publikum vom Hörensagen bekannt geworden. Dem allgemeinen Interesse, welches sich daran knüpft, ist nun einigermaßen dadurch Genüge gethan, daß das Programm zu Reinecke Fuchs in der meisterhaften Zeichnung des Grafen W. v. Pfeil, eines gebornen Schlesiers, in einer kleinen Auflage jetzt vertheilt wird. Der Graf v. Pfeil ist wegen seines Talents zum höchstähnlichen schnellen Portraitiren unter den hiesigen Künstlern rühmlichst bekannt. — Der wirkliche Ober-Consistorialrath Ribbeck ist aus Breslau hier eingetroffen, um im Kultusministerium eine neue Stellung einzunehmen.

Düsseldorf, 8. April. Der ständische Ausschuß zur Vorberathung des Entwurfes des Strafgesetzbuches, aus dreizehn Personen bestehend, ist nunmehr ernannt und auf den 20. d. M. hierher einberufen. Bis jetzt ist den Mitgliedern indessen der fragliche Entwurf selbst noch nicht mitgetheilt worden.

Barmen, 6. April. Eine Anzahl Barmer Bürger hatte gegen Ende Februar an Se. Majestät den König eine Petition abgesandt, es möge die gegen die Rheinische Zeitung verhängte Maßregel zurückgenommen werden. Den Unterzeichnern der Adresse ist folgendes Reskript des Ministers des Innern, Grafen von Arnim, zugegangen: „Des Königs Majestät haben die Immediat-Vorstellung, worin Sie die Zurücknahme der gegen die Rheinische Zeitung verfügten Maßregel beantragen, an mich den unterzeichneten Minister gelangen lassen und mittelst Allerhöchster Ordre vom 21sten d. M. befohlen, Sie auf dieselbe mit der erforderlichen Bescheidung und Belehrung über die darin enthaltenen nicht richtigen Voraussetzungen und Ansichten zu versehen. Ich benachrichtige Sie demgemäß, daß Ihr Antrag nicht zur Berücksichtigung geeignet gewesen, auch das Gesuch der bisherigen Herausgeber jener Zeitung um Gestattung des Fortbestehens der letzteren, Allerhöchsten Orts abgelehnt worden ist. Es beruht auf irrthümlicher Voraussetzung, wenn Sie in der für den vorliegenden speziellen Fall getroffenen Maßregel eine Entziehung dessen erblicken, was durch die Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 10. Oktober 1841 gewährt worden. Die Existenz der Rheinischen Zeitung entbehrte der rechtlichen Grundlage. Es fehlte ihr die nach Artikel XVII. des Edikts vom 18. Oktober 1819 und § 3 der Allerhöchsten Kabinets-Ordre vom 6. August 1837 erforderliche Genehmigung der Censur-Minister. Ihr vom 1. Januar 1842 ab stattgehabtes Erscheinen beruhete nur auf einstweiliger Zulassung. Eine förmliche Konzession konnte ihr nicht ertheilt werden, weil die von ihr konsequent verfolgte Tendenz von der Art war, daß das Blatt, wäre es bereits konzessionirt gewesen, nach der Bestimmung des angeführten Artikels XVII. des Edikts vom 18. Oktober 1819 hätte unterdrückt werden müssen. Die Erlaubniß zur Herausgabe einer Zeitung wird nach den bestehenden Vorschriften nur demjenigen ertheilt, zu dem man das Vertrauen haben kann, daß er keinen schädlichen Gebrauch davon machen werde. Ein solches Vertrauen vermochte die Art, in welcher die Rheinische Zeitung fortgesetzt gegen Staat und Kirche auftrat, nicht zu erwecken. Die Staatsverwaltung kann bei richtiger Würdigung ihres Berufs nicht zugeben, daß Tagesblätter, deren großer Einfluß auf das Volk unverkennbar ist, die Verfassung des Staats und deren gesetzliche Fundamente zum Gegenstande feindseliger Angriffe machen, die Achtung vor dem bestehenden Gesetz, welche nothwendig in den Staats-Bürgern lebendig erhalten werden muß, verläugnen, die Verwaltung unbegründeter Weise herabzusetzen und zu verdächtigen suchen und die Grundlage der Religion in Frage stellen. Sie hat deshalb ihre Pflicht gethan, wenn sie eine Zeitung, welche den ihr zur Einwirkung auf die öffentliche Meinung gewährten Spielraum in einer alle jene Rücksichten verletzenden Weise ausbeutete und ihre tadelnswerthe Richtung selbst nach erfolgter Warnung nicht aufgab, mit der noch nicht ertheuten Konzession zu sehen verweigerte und dadurch ihr ferneres Erscheinen verhinderte. Hierzu war nur eine um so begründetere Veranlassung vorhanden, als die von der Redaktion der Rheinischen Zeitung den Censoren fortwährend vorgelegte große Zahl unzulässiger Artikel das systematische Streben erkennen ließ, diesen Beamten ihren Ruf zu erschweren und zu verleiden und auf diese Weise die Censur — das gesetzliche Mittel zur Zügelung der Presse — unwirksam zu machen. Nur den eigenen Fehltritten der Redakteure jener Zeitung ist es daher zuzuschreiben, wenn die Staats-Verwaltung sich endlich, zur Schützung höherer Interessen, gezwungen sahe, das Aufhören des Blattes zu gebieten, und sie entschloß sich um so schwerer zu diesem Schritt, als ihr selbst daran liegt, der Presse die möglichste Selbstständigkeit und ungestörte Fortbildung zu bewahren. Die Gesichtspunkte, welche sie in dieser Beziehung festzuhalten hat, sind in der Allerhöchsten Kabinetsordre vom 4. Febr. d. J. vorgezeichnet und dort zugleich wiederholt worden, worin Zweck und Absicht der von Ihnen erwähnten Ordre vom 10. Dezbr. 1841 bestanden habe. Im Einklange mit dieser Allerhöchst ausgesprochenen Willensmeinung, wird die Censurverwaltung weder dem Fortschritt der Wissenschaft und Literatur, noch der Entwickelung der Tagespresse, so lange sich dieselbe innerhalb der gesetzlichen Grenzen beweget, irgend hinderlich werden. Gesetzwidrigen Handlungen und Bestrebungen der Presse aber mit allen ihr rechtlich gestatteten Mitteln fest und entschieden entgegen zu treten, erheischen von ihr nicht blos die bestehenden bundesrechtlichen Bestimmungen, und das ihrer Fürsorge anvertraute Wohl des Staats; sie hat vielmehr auch das Wohl der Presse selbst und das ihr einleuchtende Bedürfniß einer ruhigen und gedeihlichen Fortbildung derselben, und insbesondere das der Tagespresse vor Augen. Diese Fortbildung der Presse und ihre Entwickelung zu einer wahrhaft heilsamen Thätigkeit ist nicht anders als auf gesetzlichen Grundlagen möglich. Nur bei gewissenhafter Beachtnng dieser Grundlagen, nicht aber durch feindseliges und gewaltiges Andringen wider dieselben, kann und wird sich die vaterländische Presse zu derjenigen Stufe tüchtiger und gemeinnütziger Wirksamkeit emporheben, zu welcher sie hinzuführen der Wunsch Sr. Maj. des Königs, und das Ziel der Gesetzgebung und Verwaltung ist. Eine ruhige Würdidung der vorstehenden Bemerkungen wird dazu dienen, die Besorgnisse, welche sie an das Unterdrücken der Rheinischen Zeitung knüpfen, zu verscheuchen und Sie von der Nothwendigkeit der Fortdauer dieser Maßregel zu überzeugen. Berlin, den 31. März 1843. Der Minister des Innern: v. Arnim. An die Bürger, Herren N. N. und Genossen zu Barmen." (Barm. Z.)

Deutschland.

München, 7. April. Die Kammer der Abgeordneten hat gestern ihre letzte Sitzung vor den Festtagen gehalten. Die nächste ist auf den 20sten anberaumt worden. Es hatte sich die Kammer über die Rückäußerung der Kammer der Reichsräthe bezüglich des Dr. v. Wening'schen Antrages auf Gewährung einer vollständigen Civilgesetzgebung schlüssig zu machen. Gemäß dem Antrage des Ausschusses gab die Kammer nach einer mehrstündigen Berathung die von ihr dem Antrage gegebene Fassung auf und trat dem desfallsigen Beschlusse der Kammer der Reichsräthe: „Es sei an Se. Maj. den König die alleruntertänigste Bitte zu stellen, Allerhöchstdieselben wollen den Ständen des Reiches, sobald es unbeschadet der Gründlichkeit möglich sein wird, ein und dasselbe für das ganze Königreich geltende bürgerliche und Strafgesetzbuch, nebst einem Mercantil- und Wechselrecht vorlegen und bei Bearbeitung dieser Gesetzbücher Mündlichkeit und bemessene Oeffentlichkeit des Verfahrens in Erwägung ziehen zu lassen geruhen", unbedingt bei. Dagegen beharrte dieselbe auf dem von der ersten Kammer ebenfalls verworfenen Wunsch, „Se. Königl. Majestät möchten die Trennung der Justiz von der Verwaltung wiederholt in Erwägung ziehen", fast einstimmig. (Allg. Ztg.)

Stuttgart, 8. April. Dem Vernehmen nach erstreckt sich die Begnadigung Herwegh's nur auf Niederschlagung der früher von ihm verwirkten Militairstrafe, führt aber keineswegs seine Wiederaufnahme in die staatsbürgerlichen Rechte in Württemberg mit sich und ist nur ertheilt worden, damit er nicht verhindert werde, seine Niederlassung im Auslande zu bewerkstelligen. (Voß. Ztg.)

Oesterreich.

* Wien, 8. April. Man spricht mit einiger Zuversicht von einem neuen Stempelgesetz, indem nach dem zuletzt promulgirten ein bedeutender Ausfall zu decken sei. — Dem Vernehmen nach haben einige Depositengläubiger des ehemaligen Bankierhauses Geymüller, dessen letzter Chef Heinrich Geymüller bekanntlich mit Steckbriefen verfolgt wird, einen Prozeß gegen die reichen hier lebenden Glieder der Familie Geymüller eingeleitet. Sie sagen in ihren wohlgegründeten Klagen, daß sie ihre Depositengelder nicht dem Chef Heinrich Geymüller, sondern dem gesammten Haus Geymüller anvertraut hätten und daß ihnen die Trennung der Familienglieder von diesem Bankierhaus unbekannt geblieben sei. — Die italienische Opern-Saison hat seit 5 Tagen unter großem Beifall begonnen. Man ist mit der Leitung und den Sängern außerordentlich zufrieden. — Bei der von Levy arrangirten Akademie zum Besten der Elisabethinerinnen, welcher der ganze Hof beiwohnte, erhielt ein Gelegenheitsgedicht, der Rundgang des Invaliden, von Saphir auf den Erzherzog Karl, gesprochen von der Madame Rettich, einen ungeheuren Beifall. Die Anspielung auf den verewigten Kaiser Franz machte auf die anwesende Kaiserin Mutter einen fühlbar schmerzlichen Eindruck, der nur durch das Jubelgeschrei des Publikums einige Linderung erleiden mochte. — Heute ist S. K. H. der Erzherzog Palatinus nach Ofen abgereist. Er hatte sich die ganze Zeit seiner Anwesenheit den ungarischen Angelegenheiten gewidmet. Die Thron-Rede S. M. des Kaisers bei Eröffnung des Reichstags ist im Staatsrath erörtert und festgesetzt worden. Der diesmalige Reichstag wird ernste Fragen aufs Tapet bringen. Die Kongregationsverhandlungen in den Komitaten geben einen Vorgeschmack. S. K. H. der Erzherzog Palatinus kommt jedoch in 10 Tagen wieder zurück und dürfte sodann bis kurz vor Eröffnung des Reichstags hier verweilen.

Großbritannien.

London, 6. April. In der vorgestrigen Sitzung des Unterhauses brachte Lord Ashley (wie schon erwähnt) seine Motion vor, welche den Opiumhandel verwirft, da er den Beziehungen zu China schade und eines christlichen Staates unwürdig sei. Herr Baring erklärte die Furcht für übertrieben und meint, wenn Indien kein Opium mehr liefere, so würden es andere Staaten thun. Sir G. Staunton, welcher lange in China gewesen, behauptete, der Kaiser von China würde sich keinen Monat halten können, wenn er den Opiumhandel erlaube, so erbittert sei man dagegen. Sir R. Peel sagt: man müsse sehr vorsichtig sein und die Unterhandlungen mit China abwarten. Es werde jetzt versucht, die Chinesische Regierung zu bewegen, den Handel auf legalem Wege zu gestatten, damit der Schmuggel aufhöre. Am besten sei, man überlasse die Sache der Regierung. Die Motion wurde darauf zurückgezogen. — Die gestrige Sitzung dauerte ungefähr nur eine Stunde und war ohne Interesse. — Die Bekanntmachung der Vierteljahrs-Einnahme hat große Täuschung in der City erregt, da man ein besseres Resultat erwartet hatte. Die Zölle haben um mehr als 275,000 Pf., auf das ganze Jahr um mehr als 1 Mill. abgenommen. Eben so viel ist die Accise gesunken. Die Total-Einnahme des Jahres ist jedoch um 3,205,784 Pfd. gestiegen; da aber dabei nahe an 2½ Mill. der Einkommensteuer und 500,000 von China mitzurechnen sind, so glaubt man nicht, daß irgend eine Herabsetzung der Steuern möglich ist. Von allen regelmäßigen Einnahmen ist nur die der Post gestiegen und zwar um mehr als 200,000 Pf.

Am Montag ist der neue Postvertrag mit Frankreich in London unterzeichnet worden. Die Taxe für Briefe unter einer halben Unze wird von 2 Fr. auf Einen herabgesetzt. Der Vertrag tritt mit dem 1. Juni ins Leben.

Die letzten aus Brasilien eingetroffenen Nachrichten reichen bis zum 8. Februar. Die Sendung des Herrn Ellis ist gänzlich mißlungen. Man hofft jedoch hier, daß noch nicht alle Hoffnung aufgegeben werden dürfe.

Sir Robert Peel verlas am Dienstag im Unterhause einen Auszug aus den am 24. Dezember v. J. dem Sir Henry Pottinger zugesandten Instruktion, woraus hervorgeht, daß dieser beauftragt ist, der Chinesischen Regierung die Zulassung des Opiums gegen einen Einfuhr-Zoll anzurathen, daß aber zugleich jeder Betheiligung Englischer Unterthanen an dem Schleichhandel mit Opium entgegengewirkt werden soll.

Frankreich.

Paris, 7. April. In der heutigen Sitzung der Pairs-Kammer wurde mit dem 7ten Artikel des Entwurfs über den Staatsrath die Verhandlung begonnen. Es werden nach und nach die einzelnen Gesetzesbestimmungen angenommen. Die Minister billigen einige leichte Aenderungen. Bei Abgang der Post wird über den Gesammtentwurf zur geheimen Abstimmung geschritten. — Die mit der Prüfung des Gesetz-Entwurfes über die Staatsminister beauftragte Kommission hat heute Marschall Sebastiani zu ihrem Präsidenten und Hrn. Dumon zum Sekretair ernannt. (Aachen. Z.)

Trotz der entschiedenen Abläugnung des „Moniteur parisien" ist der dem Herzog von Nemours zugestoßene Unglücksfalls dennoch vollkommen wahr. Der Sturz der Pferde erfolgte bei der Orangerie von Versailles, einige Schritte von dem 1789 historisch berühmt gewordenen Ballhause; der Prinz war zwar leichenblaß, aber sonst ruhig und gefaßt, er behielt im Herausspringen seine Cigarre im Munde und rauchte dann weiter fort; der Wagen wurde mit Hülfe der Ordonnanz-Offiziere, der zwei Bedienten und zweier gerade vorübergehenden Grenadiere wieder in Stand gesetzt, das gerissene Riemenzeug zusammengebunden und der Prinz setzte seine Fahrt weiter fort.

Eine Königliche Ordonnanz bestätigt, in Folge der neuen Wahlen, den General Jaqueminot als Oberbefehlshaber der Pariser Nationalgarde.

Briefe von Frankreich nach England und zurück werden von 1. Juni anstatt 2 Fr. nur 1 Fr. bezahlen, versteht sich einfache Briefe.

Den 28. Februar verspürte man noch 9 Erdstöße auf Guadeloupe, aber ohne daß dadurch ein Schaden erfolgt wäre. Das Unglück vom 8. Februar hat 8000 Menschen das Leben gekostet. — Es scheint diesmal das Unglück noch größer zu sein, als man zuerst glaubte. Die in Pointe-à-Pitre erscheinenden beiden Journale sind noch nicht wieder erschienen. Es soll dort auch jetzt das gelbe Fieber ausgebrochen sein. Der Komet wurde auf Martinique schon am 1. März in erstaunlicher Größe erblickt.

Paris, 8. April. Die Pairskammer hat den Entwurf über den Staatsrath mit 101 gegen 14 Stimmen angenommen. — In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer liest Herr Mauguin zwei Anträge vor; der eine bezieht sich auf Accisebefreiung für Branntwein und andere geistige Getränke, welches auch die Bestimmung sein mag; der zweite auf die Weinverfälschuug und ihre Bestrafung. Herr Mauguin frägt die Kammer, auf was für einen Tag sie die Entwickelung des Antrages festsetzen wolle. Die Kammer setzt hierzu die Sitzung vom kommenden Dienstag an. Herr Jollivet bringt eine Bittschrift über die Zuckerfrage ein und wünscht Auskunft über die Langsamkeit bei Behandlung des Zuckergesetzes. Hierauf beginnt Berichterstattung über die Bittschriften, worunter aber nichts von politischer Bedeutung vorkömmt. (Bei Abgang der Post dauert die Sitzung noch fort.) — Die Kammer-Abtheilungen haben sich heute viel mit den beiden Eisenbahngesetz-Entwürfen beschäftigt. Die den Unternehmern bewilligten Zugeständnisse werden als überspannt angesehen. In einigen Bureaus geht es sehr lebhaft her, um so mehr, als die Tagespresse, vorzüglich die radikale, das Staats-Interesse gefährdet darstellt. Die bisher ernannten Kommissaire sind jedoch meistens den Projekten günstig.

Der Staatsrath besteht jetzt aus 30 Räthen, der erste Präsident mitgerechnet, und 80 Auditoren. — Es sollen zwei Generale ein Kommando in Algier übernehmen; auch heißt es, General Negrier würde wieder auf seinen Posten zurückkehren. — Graf Ribbing der mit dem Obersten Horn beim Meuchelmorde des Königs von Schweden, Gustav's III., kompromittirt war, ist hier in einem mittelmäßigen Vermögenszustande gestorben. Er lebte unter den Namen Leuven und nahm an der Herausgabe mehrer Blätter Antheil. Unter anderem beschäftigte er sich mit Uebertragung fremder Neuigkeiten in's Französische. Sein Sohn gehört mit zu den fruchtbarsten Vaudevillisten. — Die Hochzeitsfeier der Prinzessin Clementine mit dem Herzog von Koburg-Kohari findet den 20. April Statt.

Spanien.

Madrid, 3. April. Die Eröffnung der Cortes hat mit den gebräuchlichen Ceremonien stattgefunden. Die Königin Isabella, von ihren Hofdamen umgeben, hatte ihren Sitz dem Regenten gegenüber. Dieser hielt die Eröffnungsrede an die versammelten Senatoren und Deputirten. Nachdem er die Lage des Staats dargelegt, theilte er mit, daß ein organisches Gesetz nothwendig sei und vorgelegt werden solle. Dann ging er auf den Stand der Finanzen über und zeigte an, daß wichtige Reformen in dem Rechnungswesen der öffentlichen Einkünfte stattgehabt hätten und das Budget, welches vorgelegt werden solle, seine Absicht beweisen werde, den Credit zu verbessern. Die Marine und die Armee waren, wie der Regent weiter bemerkte, Gegenstand besonderer Fürsorge. Die Thronrede des Regenten ist überhaupt so abgefaßt, wie die meisten derartigen Dokumente; sie theilt nichts Neues mit. Nachdem der Regent die Lesung der Eröffnungsrede beendet hatte, zog sich die Königin unter dem herkömmlichen Ceremoniell zurück. — Die Adressedebatte dürfte stürmisch werden. Die Opposition will einen Paragraphen in Bezug auf die Vermählung der Königin Isabella, und einen andern in Betreff der Vorgänge von Barcelona in die Adresse bringen.

Belgien.

Brüssel, 8. April. Im Beginn der vorgestrigen Kammer-Sitzung brachte der Minister der öffentlichen Arbeiten, als interimistischer Kriegsminister, einen Gesetzentwurf ein, welcher einen neuen provisorischen Kredit von 19 Mill. beantragt, um die Bedürfnisse der Armee bis zum Monat November zu sichern. Der Gesetzentwurf wurde sofort an die Central-Sektion des Kriegsbudgets verwiesen, welche sich sogleich zur Prüfung desselben zurückzog. Nach anderthalbstündiger Berathung kehrte sie zurück und Hr. Brabant legte einen Bericht vor, welcher freilich auf Bewilligung des Kredits antrug, jedoch den Wunsch aussprach, daß dieser Kredit den Bedürfnissen des Dienstes auf längere Zeit als November genügen und daß die Regierung sich bestreben möge, größere Ersparungen zu realisiren. Die Kammer eröffnete unverzüglich die Diskussion und der Gesetzentwurf wurde einstimmig angenommen. Im Laufe der Debatte gab der Minister des Innern die Erklärung ab, daß er nicht die Absicht habe, das Justizdepartement auf unbestimmte Zeit zu behalten, da er es nur interimistisch übernommen, um nicht mitten in der Session Verlegenheiten herbeizuführen; noch viel weniger, fügte er hinzu, dürfe man annehmen, daß der Minister der öffentlichen Arbeiten das noch schwierigere Interim des Kriegs-Departements lange Zeit zu behalten beabsichtige. — Der eine unsrer politischen Verbannten, Hr. van Praet, ist aus Noth von Lille nach Belgien zurückgekehrt, und hat sich selbst als Gefangener gestellt. Er wollte mit Vandermeeren nach Brasilien gehen, allein dieser hat es ihm abgeschlagen. Die Regierung hat ihn nun in Ostende nach England einschiffen und ihm selbst eine kleine Summe zur Bestreitung seiner ersten Bedürfnisse zukommen lassen.

Schweiz.

Genf, 5. April. Die Radikalen haben, um sich den Embrigades gegenüber stets gerüstet zu halten, 16 Sektionen von je 21 Mann mit einem gemeinschaftlichen Vereinigungspunkt gebildet. Es ist schwer zu glauben, daß französisches und italienisches Wesen, geheime Gesellschaften und Dolche dem engern oder weitern Vaterlande gute Früchte bringen werden.

Freiburg. Ein Korrespondent der Staatszeitung giebt einige nähere Aufschlüsse, freilich vom Standpunkt der dortigen Jesuitenfreunde aus, über eine unerwartete Bewegung im Kanton Freiburg. Nach dieser Darstellung wäre es bei den Wahlen zu Boll (Bulle) zwischen den beiden Parteien zu Thätlichkeiten gekommen. Die Radikalen hätten die Conservativen vom Wahlplatze verjagt und das nahe gelegene Landgut der Jesuiten verwüstet. Das Gerücht sprach sogar von Todten, die es hierb i gegeben hätte. Hierauf Absendung bewaffneter Macht nach Boll. Der Brief, der vom 4ten d. datirt ist, schließt mit folgenden ängstlichen Worten: „Immer kommen neue Berichte, der Staatsrath wird, 6 Uhr, zusammengerufen; so eben, 7 Uhr, versammelt sich die Stadtgarde. Man sagt, die Radikalen haben im Sinne, auf die Stadt Freiburg loszuziehen, um die Jesuiten auszujagen. Die letztjährige Seminariengeschichte wurde neuester Zeit wieder aufgewärmt, daher die Wuth gegen die Jesuiten. — So eben schreit Einer auf öffentlicher Gasse: „Die von Bull sollen leben!" Der Stadtplatz ist voll Leute. — Die Regierung wird den radikalen Unruhestiftern fest entgegentreten."

Neuchatel, 4. April. Die Gemeinde des Locle hat beschlossen, ein großes gemeinschaftliches Schulgebäude zu errichten, und dazuauf Aktien zu 2 pCt. Zinsen 100,000 Frs. anzuleihen. Se. Majestät der König hat der Gemeinde zu diesem Zweck 10,000 Frs. geschenkt.

Basel, 7. April. Die hiesige Zeitung meldet jetzt: Von zuverlässiger Seite werden wir in Kenntniß gesetzt, daß die uns und gleichzeitig dem St. Galler „Erzähler" eingesandten Berichte aus Schaffhausen, als betreibe der Exantistes Hurter die Einführung einer Jesuitenmission in diesem Kanton und als seien von den hiesigen Behörden bereits Schritte dagegen erfolgt, eine baare Erdichtung sind und einzig aus der böswilligen Absicht, die beiden Redaktionen zu täuschen, hervorgegangen sein können.

Italien.

Florenz, 1. April. Seit einiger Zeit hatte man angefangen bei Ripa, in der Nähe von Seravezza, aus mehreren daselbst angelegten Gruben Quecksilber (mercurio solforato) auszubeuten. Diese Unternehmungen sind von sehr günstigem Erfolg gekrönt worden, und man beabsichtigt denselben in Zukunft eine größere Ausdehnung zu geben, zu welchem Zweck eine Gesellschaft, welcher kürzlich von Seite der Regierung die Genehmigung ertheilt wurde, zusammentreten wird. Mehrere angesehene Bankhäuser in Livorno stehen an der Spitze dieser Unternehmung und man gedenkt durch Aktien ein Capital von einer Million Lire zu bilden. — Vor einigen Tagen trafen JJ. Kais. HH. der Herzog und die Herzogin von Leuchtenberg, von Rom kommend, hier ein, und stiegen in dem schön gelegenen Hotel d'Italie ab. Wie man vernimmt, werden die hohen Reisenden hier einige Zeit verweilen. (A. Z.)

Osmanisches Reich.

Von der türkischen Grenze, 29. März. So eben höre ich, daß Kiamil Pascha die Erfüllung des von Wuksitsch früher geleisteten Versprechens der Abtretung der sechs im Jahre 1833 mit Serbien einverleibten Distrikte allen Ernstes gefordert hat. Kara Georgiewitsch sah sich dadurch veranlaßt, an Wuksitsch die Frage zu stellen, ob er jenes Versprechen wirklich gegeben, erklärte jedoch auf die bejahende Antwort desselben, daß er sich hierdurch nicht gebunden und überhaupt sich nicht berechtigt halte, etwas wegzugeben, was er nicht empfangen. Kiamil Pascha, aufgebracht über diese Weigerung, drohte sofort mit der Ungnade des Sultans und erinnerte an die Auszeichnung, welche jener eben erst von der Pforte empfangen habe, worauf Kara Georgiewitsch sogleich das auf seiner Brust hängende türkische Ehrenzeichen abnahm und dasselbe dem Pascha zur Verfügung stellte. Ueberhaupt ist das gute Einvernehmen zwischen den serbischen Machthabern und den Türken in letzter Zeit sehr locker geworden; was sich übrigens längst prophezeihen ließ, da die Uebergriffe und Gewaltthätigkeiten der Letzteren täglich wachsen. So bereitet sich die Krisis, die nach dem Willen Europa's eintreten muß, von selbst vor. (Allg. Ztg.)

Kahira, 22. März. Nachdem Se. Königl. Hoh. der Prinz Albrecht von Preußen, den in dieser Jahreszeit noch günstigen Wasserstand des Nils benuzzend, nach einem kaum 24stündigen Aufenthalte hierselbst am 2. d. M. auf einem der Nil-Dampfböte die Reise nach Ober-Egypten angetreten, haben wir nunmehr gestern durch die Egyptische Regierungs-Post die Nachricht von der glücklichen Ankunft des Prinzen und seines Gefolges in Assuan, an der Gränze von Nubien, erhalten. Der Prinz stand im Begriff, da jenseits Assuan der Wasserstand für Dampfböte zu niedrig ist, die Reise auf zwei zu diesem Behuf gemietheten Segelschiffen fortzusetzen, um bis zu den zweiten Katarakten des Nils, etwas über 200 Deutsche Meilen aufwärts von dessen Mündung, vorzudringen. Der Prinz gedachte, in Assuan, wo ihn das Dampfboot erwartet, gegen den 25. d. M. zurück zu sein; da aber Se. Königl. Hoh. die Reise stromaufwärts sehr schnell gemacht und sich die Besichtigung der Ruinen von Edfuh, Denderah und Theben für die Rückreise vorbehalten, so dürfte Höchstderselbe wohl erst Mitte April hier wieder eintreffen. — Mehmed Ali ist gestern unerwartet aus Unter-Egypten, wie man sagt, in der Absicht, die Ankunft des Prinzen Albrecht hier abzuwarten, in Kahira angekommen; da sich aber die Rückkehr Sr. Königl. Hoheit länger als voraus zu sehen war, zu verzögern scheint, so wird der Pascha wohl in 5 bis 6 Tagen wieder nach dem Delta, wo er mit der Ausführung von Kanalbauten und anderen Verbesserungen beschäftigt ist, zurückkehren. (Staats-Ztg.)

Asien.

Der Bombay-Courier vom 1. März enthält verschiedene Berichte über den Sieg bei Hyderabad. Wir analysiren den Inhalt derselben. Am 27. Febr. in der Frühe kam das Dampfschiff Indus mit Depeschen aus Kurrachee vom 21. Febr. im Hafen von Bombay an. Man erhielt damit Nachricht von einer glänzenden Waffenthat. Die Unterhandlungen mit den Amers von Scinde waren bis zum 12. Febr. so weit vorgerückt, daß auf den baldigen Abschluß eines Vertrags auf die von der anglo-indischen Regierung gestellten Bedingungen mit Sicherheit gezählt wurde. Da erhielt plötzlich der Commissarius, Major Outram, von den Amers die warnende Anzeige, wenn er noch länger bei Hyderabad verweile, müsse er erwarten, angegriffen zu werden, es sei denn, daß er einige von den Beloochier begehrte Punte bewillige. Outram ließ sich durch diese Eröffnung nicht verleiten, für seine persönliche Sicherheit zu sorgen; er traf ab.r sofort Maßregeln zur Vertheidigung; am 15. Febr. erfolgte der verkündete Angriff: 8000 Mann mit 6 Kanonen, unter Meer Mohammed Khan, gegen eine Kompagnie vom 22sten europäischen Regiment, etwa 100 Mann stark; nach

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

Erste Beilage zu № 89 der Breslauer Zeitung.

Sonnabend den 15. April 1843.

(Fortsetzung.)

einem hartnäckigen Gefecht (wobei die Engländer 3 Todte und 10 Verwundete hatten, während vom Feind 90 Mann auf dem Platz blieben und 400 verwundet wurden;) zog sich Major Outram, dem es an Munition fehlte, nach den Steamers Planet und Satellite und auf diesen nach dem Hauptkorps unter General Sir Charles Napier zurück. Diese Heerabtheilung stand 20 englische Meilen von Hyderabad entfernt; sie zählte 2700 Mann und hatte 12 Kanonen. Am 16. Febr. marschirte General Napier nach Mutharee, woselbst er erfuhr, daß die Amers zehn Meilen davon eine Stellung bei Meeanee eingenommen hätten und 22,000 Mann stark seien. Ueberzeugt, daß jeder Aufschub die Zuversicht des Feindes nur erhöhen würde, bedachte sich Napier nicht lange, sondern beschloß, seine an Zahl so kleine Schaar zur Schlacht zu führen. Am 17. Febr. Morgens um 4 Uhr ließ er aufbrechen nach Meeanee, woselbst, fünf Meilen von Hyderabad, die vereinten Streitkräfte von Ober- und Unter-Scinde, 22,000 Mann mit 15 Geschützen, im Lager standen. Um 8 Uhr wurde man des Feindes ansichtig; um 9 Uhr begann das Gefecht; die Beloochier wehrten sich tapfer und nährten ein tüchtiges Feuer; doch nach drei Stunden mußten sie geschlagen das Feld räumen; ihr Verlust ist auf 5000 Mann angegeben, nemlich 1000 Todte (worunter 6 der vornehmsten Anführer) und 4000 Verwundete; sie haben Artillerie, Munition und Fahnen im Stich gelassen. Die Engländer hatten 62 Todte (worunter 6 Offiziere) und 194 Blessirte (worunter 12 Offiziere). Am Tag nach der Schlacht, am 18. Febr., kamen die sämmtlichen Amers (Häuptlinge) von Scinde — Meer Roston Khan, Nusseer Khan und Wulle Mohammed von Khyrpore, Schadad Khan und Hussein Khan von Hyderabad, — in das Lager zum General Sir Charles Napier; sie übergaben sich ohne Bedingung als Gefangene. Stadt und Festung Hyderabad wurden ohne Widerstand besetzt; am 20. Febr. wehte die britische Flagge von der Citadelle herab. — An Geschützen wurden dem Feind theils in der Schlacht, theils bei der Occupation der Festung 29 Stücke abgenommen.

Die Berichte aus China gehen bis zum 21. Januar. Das Einzige von Bedeutung, was man damit erfährt, ist, daß der lange erwartete chinesische Ober-Commissarius — mit Vollmachten vom Hofe zu Peking versehen — am 10. Januar Abends vor Canton eingetroffen war; er landete am 11. Januar und begab sich sogleich auf's Zollamt, um die Register einzusehen; die Hongkaufleute, die ihm aufwarten wollten, hat er nicht angenommen. Der englische Bevollmächtigte, Sir Henry Pottinger, ist am 17. Januar von Hongkong nach Canton abgegangen, vermuthlich um mit dem chinesischen Ober-Commissarius zu verhandeln; es war die Frage entstanden, ob nicht das chinesische Neujahr, das auf Ende Januar fällt, einen weitern Aufschub in den Unterhandlungen veranlassen dürfte. Zu Canton ist es seit dem Aufstand vom 7. Dezember äußerlich ruhig geblieben; in den Gemüthern aber gährt es noch; der Gouverneur ist bemüht, Ordnung zu halten, und bedroht Alle, die sie stören würden, mit Todesstrafe.

Aus Kabul erfährt man, daß Akbar Chan gedroht haben soll, einen Eroberungszug gegen das jetzt von den Seiks beherrschte Peschauer zu unternehmen. Sein Vater Dost Mohamed hat auf seiner Rückkehr nach Kabul mittlerweile eine sehr gute Aufnahme am Hofe von Lahore gefunden, mit dem er bekanntlich früher, unter Rundschit Sing, aufs bitterste verfeindet und stets im Krieg begriffen war, und reiche Geschenke dort erhalten; auch soll er von den Seiks bis an die Gränze von Afghanistan eskortirt werden. Ob er sich daher dem angeblichen Eroberungsplane seines Sohnes ausschließen wird, scheint zweifelhaft. Man hält es für möglich, daß Akbar Chan seinen Vater ganz vom Throne auszuschließen suchen werde. — In Kandahar, wo nach dem Abzuge der Briten sich Sefter Dschöng, ein Sohn Schach Sudscha's, zum Herrscher aufgeworfen hatte, ist die größte Verwirrung ausgebrochen. Sefter Dschöng hat gleich seinen Brüdern entfliehen müssen und eine Zufluchtsstätte bei dem Chan von Kelat gefunden.

Lokales und Provinzielles.

* Breslau, 13. April. Heut Morgen gegen 10 Uhr versammelten sich über 50 Offiziere der hiesigen Bürgergarden in dem Saale des Gasthofes zum weißen Adler, um sich dem Herrn Oberbürgermeister Pinder vorzustellen. Nachdem derselbe hiervon unterrichtet worden, erschien er in dem Versammlungssaal, worauf ihm der Herr Major, (Gastwirth und Stadtverordnete) Brühl im Namen des Offizier-Corps die Versicherung ungeheuchelter Hochachtung gab, ihm als Chef, das Institut der Bürgergarden empfahl, und mit dem von Sr. Majestät (noch als Kronprinz) dem genannten Corps verliehenen Pokal ein dreimaliges „Hoch" ausbrachte. Hierauf dankte der Herr Ober-Bürgermeister mit den herzlichsten Worten, und brachte auf das fernere kräftige Bestehen dieses Instituts einen Toast aus. Sämmtliche Offiziere stellten sich nun einzeln mit Nennung ihres Namens und Standes dem Herrn Ober-Bürgermeister vor.

* Breslau, 14. April. Heut feierte Herr Johann Gottlieb Rother ein Fest eben so seltener Art als es zugleich ein Beweis für dessen moralischen Werth ist, nämlich das Jubelfest seiner 50jährigen Dienstzeit in dem Hause Graß, Barth und Comp. Um dem Jubelgreise, den leider Krankheit an das Bett fesselte, eine Anerkennung seiner treugeleisteten Dienste zu geben, verfügte sich der jetzige Chef des genannten Hauses zu demselben, und überreichte ihm eine silberne Dose. Ebenso wurde ihm von Seiten der Druckerei ein gläserner Pokal und ein auf die Feier des Tages Bezug habendes Gedicht, mit Golddruck auf Maroquin-Papier, übersandt. — Einige biographische Notizen mögen diesen Bericht schließen: Johann Gottlieb Rother, geboren zu Breslau, am 7. September 1763, ist der Sohn eines Schneiders, der ihn bis ins 16te Jahr in der Elementarschule zu Eilftausend Jungfrauen unterrichten und dann bei seinem Schwiegersohn, dem Tuchmachermeister Vetter, durch 4 Jahre die Tuchmacherprofession erlernen ließ. Das Haus seines Lehrherrn ist jetzt im Besitze des Jubilars. Nach überstandener Lehrzeit blieb er nur kurze Zeit noch in Breslau und begab sich dann auf die Wanderschaft, conditionirte in Goldberg, durchreiste Sachsen, Polen und ließ sich endlich in Militsch unter das damals dort theilweis garnisonirende Regiment Prinz Würtemberg Husaren (Kommandeur Obrist Kleist) anwerben. Nach sieben dort vollbrachten Dienstjahren kam er auf den Wunsch seiner Eltern nach Breslau zurück, wollte aber gegen deren Willen sein Gewerbe nicht wieder ergreifen. Er zog es vor, in Dienste zu gehen, und zwar geschah dies bei den Kaufleuten Klose und Wiedemann auf der Albrechts-Straße, später bei Cracau, bis er im Jahre 1793 am Charfreitage durch Verwenden des damaligen Kirchbedienten Pohl in das Haus von Graß, Barth und Comp. gelangte, und bis jetzt dort in Diensten verblieb. Bemerkenswerth ist noch, daß die Eltern desselben (der Vater † 1802, die Mutter † 1812) ebenfalls ein hohes Alter erreichten, (die Mutter wurde 89 Jahr alt), und 68 Jahre in eheliger Verbindung lebten.

Hirschberg, 11. April. Am 8. April hatten wir im Hirschberger Thale das erste Gewitter und zwar am Mittage zwischen 12 und 1 Uhr. Um letztere Zeit erfolgte ein sehr starker Blitzstrahl mit heftigem Donnerschlage unter einem furchtbaren Sturmstoß und starkem Hagelfall. Die augenblickliche Kundgebung der Feuersignale verkündete eine Feuersbrunst auf einem zur Stadt gehörenden Dorfe. Ein Blitzstrahl hatte in Grunau das Stallgebäude des Stumpe'schen Bauergutes entzündet. Bei den fortdauernden starken Windstößen griff die Gluth um sich und legte bis auf eine Scheuer das ganze Gehöfte nebst dem Wohngebäude in Asche. Auch die der Brandstelle gegenüber liegende Siegert'sche Gärtnerstelle ward ein Raub der Flammen. Vom todten Inventarium konnte wenig gerettet werden. Ein hülfeleistender Zimmermann verbrannte sich stark; zwei Kühe erstickten im Dampfe, das andere Vieh ward gerettet. — Zu der nämlichen Zeit, wo der Blitz seine Wirkungen so schrecklich in Grunau zeigte, schlug ein Blitzstrahl in dem zwei Meilen von uns entfernten Dorfe Spiller in das Haus des Schlosser Hoffmann ein. Auch dieses ward ein Raub der Flammen und besonders hat der darin wohnende Krämereibesitzer bedeutenden Verlust erlitten, weil ebenfalls wegen des schnellen Umsichgreifens der Flammen wenig gerettet werden konnte. — Auch in Giersdorf soll der Blitz zweimal, doch ohne zu schaden, eingeschlagen haben. Merkwürdig war die Windsbraut, die dieses Gewitter begleitete; in Warmbrunn deckte sie ein Haus ab und in Gotschdorf hob sie einen Haufen aufgeschichteter Bretter auf und führte sie eine ganze Strecke, gleich leichten Holzspähnen, fort. Am 9., wo der belebte Jahrmarkt stattfindet, war das Wetter günstig bis gegen Abend, wo starkes Regenwetter einfiel, das sich in der Nacht zum 10. in tüchtiges Schneegestöber verwandelte. Am Morgen dieses Tages hatten wir ein so heftiges Schneegestöber, wie es den ganzen Winter über kaum stattgefunden hat. Alles ward wieder ins Winterkleid gehüllt. (B. a. d. R.)

* Brieg, 11. April. Der gestrige furchtbare Schneesturm störte uns plötzlich sehr unsanft aus allen Frühlingsillusionen, während zwei Tage früher, in der ersten Nachmittagsstunde, bereits ein Gewittersturm, der um Breslau so bedeutenden Schaden that, auch die hiesige Stadt und Umgegend überraschte. Er warf hier in der Richtung der Mittagsseite nur die Bank vom Geländer des Rathhausthurmes in die Tuchhausstrafe, während, nach den eingegangenen Nachrichten, in Bärzdorf, Brieger Kreises, zwei Scheunen umgerissen wurden, und ein sogenannter kalter Blitzschlag in einen Bauernhof fuhr. In Raschwitz, Falkenberger Kreises, brannte, vom Blitze getroffen, eine Scheune nieder, und auf der Herrschaft Klein-Oels (?) soll ein Schafstall zusammengestürzt sein, wobei hundert Schafe nebst den Schafjungen erschlagen wurden. Ich theile diese Nachrichten mit, wie ich sie aus dem zweiten Munde hörte, habe übrigens deshalb keine Untersuchungsreisen nach jenen Ortschaften gemacht, und kann sie nicht verbürgen. — Der zeitige Pächter der Restauration im hiesigen Bahnhofe, der sich eine comfortable, gute und billige Bewirthung sehr angelegen sein läßt, wird fortwährend von dem einheimischen Publiko so sehr begünstigt, daß das Lokal, namentlich an Sonntagen, den zahlreichen Besuch oft kaum fassen kann. Der Herr Pächter wird daher auf eigene Kosten einen Saal anbauen, und das jetzige große Empfangszimmer mit einem Billard versehen. Für diesen Bau ist ihm die Pacht zu dem bisherigen Preise auf sechs Jahre zugesichert worden, nach deren Ablaufe das neue Gebäude wieder disponibles Eigenthum der Eisenbahngesellschaft wird. Es ist zu hoffen, daß der Pächter unter diesen Umständen auch die Kosten einer äußerst nöthigen Wegverbesserung von der Stadt bis zum Bahnhofe nicht scheuen wird. Bisher konnte oder wollte die Commune dafür Nichts thun, und die Direktion fand sich ebenso wenig dazu geneigt, da Brieg am wenigsten mit Aktien betheiligt, auch sonst nicht dem Unternehmen in irgend einer Art besonders förderlich gewesen ist, wie z. B. Ohlau mit der Schenkung des Bahnhofsplatzes. Als Mittelpunkt der Bahn bis Oppeln wird Brieg immer eine bedeutende Station sein, daher ist zu wünschen und auch mit Grund zu hoffen, daß der Restaurateur bei dem zu bringenden ansehnlichen Opfern auch fortdauernd seine Rechnung finden wird. — In der Nacht vom 7. zum 8ten zeichneten sich eine Anzahl aus Breslau gekommener junger Leute, welche hier in der Trunkenheit eine Probe großstädtischen Tons geben wollten, durch einen großartigen Straßenscandal aus, der militärisches Einschreiten und die Verhaftung einiger dieser Störenfriede veranlaßte, welche indeß am andern Morgen wieder entlassen wurden. — Seit dem 1. April erscheint die von Dr. Döring redigirte Brieger Wochenschrift in einer zeitgemäßern Tendenz, als bisher. — Das niedliche Figuren- und Metamorphosen-Theater eines Herrn Schwiegerling hat in der letzten Zeit hier die beste Aufnahme gefunden, und mehre brechend volle Häuser gemacht. — Haydn's „Schöpfung" deren Aufführung vorbereitet war, kommt leider nicht zu Stande.

* Ziegenhals, 11. April. Der in dem Schles. Kirchenblatte Nr. 12 unter Breslau den 25. März d. J. befindliche Aufsatz: „Die Excesse der Pfarr-Gemeinde in Ziegenhals" enthält unrichtige Anführungen, ja sogar die frivolsten Unwahrheiten und wird hierdurch als eine gegen die Bürgerschaft und den Vorstand in Ziegenhals gerichtete lügenhafte Schmähschrift erklärt. — Sobald der Verfasser dieser Excesse und Tumulte ermittelt sein wird, soll dieser Concipient in rechtlichen Anspruch genommen und das Resultat bekannt gemacht werden.

Mannigfaltiges.

— Man meldet aus dem Haag, 7. April: „In Herzogenbusch ist gestern früh um 5¾ Uhr ein Erdstoß wahrgenommen worden, der mehrere Sekunden dauerte. Da solche Phänomen hier zu Lande noch nie vorgekommen, so ist dadurch kein geringer Schrecken erregt worden. Der Erdstoß ist auch an anderen Orten der Provinz Nord-Brabant wahrgenommen worden. Besonders in Eindhoven war er sehr heftig, und die Dröhnung hat wohl beinahe eine halbe Minute gedauert. In Veghel hat man drei Stöße verspürt, und zwar zwei leichtere noch vier Uhr Morgens und den dritten, viel heftigeren, gegen 5½ Uhr. Bedeutender Schaden ist nirgends dadurch angerichtet worden."

— Eine höchst merkwürdige Thatsache, welche sich immer mehr herausstellt, ist die steigende Einfuhr und der immer größer werdende Verkauf deutscher Bücher nach Frankreich. So sind in neuerer Zeit von Klopstock's Werken mehr als 3000 Exemplare nach Frankreich verkauft worden, so daß eine neue Auflage nöthig wird.

Redaktion: E. v. Baerst und H. Barth.

Verlag und Druck von Graß, Barth u. Comp.

Heute erscheint **Nr. 15 des kirchlichen Anzeigers für 1843**, herausgegeben vom Ober-Konsistorial-Rath Dr. **August Hahn**. Inhalt: Erinnerung an J. G. Scheibel. — Chronik der reformatorischen Zeit: 16. April 1521. Luther kommt in Worms an. — Evangelische Literatur: Die evangelische Kirche und ihr Bekenntniß von L. W. Vetter. — Der Herausgeber an die geehrten Leser des kirchlichen Anzeigers. — Kirchliche Nachrichten aus der Provinz. Correspondenz.
Preis des **Anzeigers** pro Januar bis Juni 2/3 Rthlr. Sämmtliche Buchhandlungen und Postämter nehmen Bestellungen darauf an.
Breslau, den 15. April 1843.
Die Verleger: **Graß, Barth und Comp.**

Bekanntmachung.

Die von dem unterzeichneten Königlichen Kredit-Institute für Schlesien unterm **30.** Juli 1841 und **11.** Januar **1841** auf die im Glogauer und Guhrauer Kreise belegenen Güter Schwusen und Tschwirtschen ausgefertigten Pfandbriefe **B.**, nämlich:

Nr. **332** bis einschließlich **337** à **1000** Rthlr.
Nr. **1667** bis einschließlich **1678** und Nr. **1745** à **500** Rthlr.
Nr. **4205** bis einschließlich **4219**, **4321** und **4322** à **200** Rthlr.
Nr. **7360** bis einschließlich **7389**, **7563** und **7564** à **100** Rthlr.
Nr. **11483** bis einschließlich **11502** à **50** Rthlr.
Nr. **22433** bis einschließlich **22472** à **25** Rthlr.

sind von dem Schuldner zum Johanni-Termine 1843 aufgekündigt worden und sollen gegen andere dergleichen Pfandbriefe gleichen Betrages eingetauscht werden.

Den §§ 50 und 51 der Allerhöchsten Verordnung vom 8. Juni 1835 (Gesetzsammlung Nr. 1619) zufolge, werden daher die gegenwärtigen Besitzer der oben bezeichneten Pfandbriefe **B.** hierdurch aufgefordert, die letztern nebst den dazu gehörigen laufenden Coupons, Serie **II.** Nr. **6** bis **10**, in Breslau bei dem Handlungshause **Ruffer u. Comp.** zu präsentiren und in deren Stelle andere Pfandbriefe **B.** gleichen Betrages in Empfang zu nehmen.

Berlin, den **4.** April 1843.

Königliches Kredit-Institut für Schlesien.

Theater-Repertoire.

Sonntag, zum 13ten Male: **„Die Hugenotten.“** Große Oper mit Tanz in 5 Aufzügen, Musik von G. Meyerbeer. — **Sämmtliche neue Decorationen sind vom Decorateur Hrn. Pape.**
Montag: **„Nacht und Morgen.“** Drama in 4 Abtheilungen und 5 Akten von Charl. Birch-Pfeiffer.
Dienstag, zum 7ten Male: **„Der Feensee.“** Große romantische Oper mit Ballet in 5 Aufzügen von Scribe und Melesville übersetzt von J. C. Grünbaum. Musik von Auber. — Neue Dekorationen: im ersten Akt: der Feensee, von dem Kgl. Theater-Inspektor Herrn Gropius; im dritten Akt: 1) Zimmer, vom Dekorateur Herrn Pape; 2) der Marktplatz in Köln, von Hrn. Gropius; im fünften Akt: 1) ebene Fläche in der Luft mitten in den Wolken; 2) der Feenpalast; 3) Panorama von Köln, von Hrn. Gropius.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter Emilie mit dem Kaufmann Herrn Julius Raymond, beehren wir uns, Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, hiermit ergebenst anzuzeigen.
Liegnitz, den 10. April 1843.
Böhm, Kaufmann.
Emilie Böhm, geb. Kunze.

Als Verlobte empfehlen sich:
Emilie Böhm.
Julius Raymond.

Entbindungs-Anzeige.

Die am 11ten d. M., Nachmittags 3 Uhr, erfolgte glückliche Entbindung meiner geliebten Frau Dorothea, geb. Caro, von einem gesunden Knaben, zeige ich, statt jeder besonderen Meldung, hiermit ergebenst an.
M. Schönwälder.
Breslau, den 14. April 1843.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute Abend 10 Uhr glücklich erfolgte Entbindung meiner Frau, geborene Ottilie Resch, von einem gesunden Knaben, zeige ich auswärtigen Freunden und Verwandten ergebenst an.
Frankenstein, den 11. April 1843.
Senfftleben,
Auktions-Commissarius.

Entbindungs-Anzeige.

Die am 11. d. M. erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau, Julie geborene Köbner, von einem gesunden Mädchen, beehre ich mich, statt besonderer Meldung, ergebenst anzuzeigen.
Liegnitz, den 13. April 1843.
S. Brühl.

Entbindungs-Anzeige.

Lieben Verwandten, Freunden und Bekannten, statt besonderer Meldung, die ergebene Anzeige, daß meine gute Frau heute von einem Mädchen glücklich entbunden worden.
Lutogniewo, den 12. April 1843.
Gustav Dihrberg.

(Statt besonderer Meldung.)
Heute wurde meine Frau, geb. Emerich, von einem gesunden Knaben glücklich entbunden. Waldau, 12. April 1843.
v. Dallwitz.

Todes-Anzeige.

Donnerstag den 13ten d. M. entschlief sanft nach schweren Leiden unser innigst geliebter Gatte und Vater, der Böttchermeister Heinrich Staeps, in dem Alter von 56 Jahren, an Unterleibsentzündung. Diesen schmerzlichen Verlust zeigen wir Verwandten und Freunden mit der Bitte um stille Theilnahme ergebenst an. Breslau, den 13. April 1843.
Die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Heute bald nach Mitternacht entschlief zu einem bessern Leben unser geliebtes, noch einziges Kind, Johannes, in dem Alter von 10 Monaten und 13 Tagen, in Folge zu schweren Zahnens; ihm gingen voran im März d. J. seine Ur- und Großmutter mütterlicher Seits.
Statt jeder besondern Meldung zeigen wir diesen abermaligen Verlust hierdurch tiefbetrübt zur stillen Theilnahme an.
Langenbielau, den 13. April 1843.
Rosemann, Justiziarius, und Frau.

Tempelgarten.

Montag den 17. April:

Maskenball.

Akademischer Cirkel.

Sonnabend den 15. April **keine** Versammlung.
Die Direktion.

Mit Bezugnahme auf die in der Breslauer Zeitung Nr. 84 und 85 enthaltene Bekanntmachung des W. Magistrats zu Jauer vom 1sten d. Mts. „den daselbst stattgefundenen Brand betreffend“, erkläre ich mich hiermit bereit: Gaben christlicher Liebe und des Erbarmens von hier oder aus der Umgegend für die unglücklichen Abgebrannten in Empfang zu nehmen und deren ungesäumte Ablieferung an die genannte Behörde zu zweckmäßiger Vertheilung zu bewirken.
Breslau, den 11. April 1843.
Reymann, J. R.,
Stadt-Syndikus zu Jauer,
z. Z. Provinzial-Landtags-Abgeordneter hierselbst,
Hinter-Markt Nr. 2.

Bekanntmachung.

Das der hiesigen Stadt-Commune zugehörige, eine Meile von Namslau gelegene Gut Strehlitz, Breslauer Antheil mit 3 Vorwerken, 25 M.M. 66 Q.R. Gärten, 1566 M.M. 104 Q.R. Aeckern, 160 M.M. 22 Q.R. Wiesen und 465 M.M. 148 Q.R. Forst, einer Brau- und Brennerei und einer Schmiede, soll im Wege der Licitation verkauft, eventualiter auf 9 oder 18 Jahre anderweit verpachtet werden.
Wir haben dazu auf den 25. April d. J., Vormittags um 10 Uhr, auf dem rathhäuslichen Fürsten-Saale einen Termin anberaumt und werden die Verkaufs- und resp. Verpachtungs-Bedingungen vom 1sten April ab bei dem Rathhaus-Inspektor Klug hierselbst, so wie in Strehlitz bei dem dasigen Generalpächter Herrn Schöbel zur Einsicht bereit liegen.
Breslau, den 7. März 1843.
Zum Magistrat hiesiger Haupt- u. Residenz-Stadt verordnete:
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

In Gemäßheit § 24 des Gesellschafts-Statutes haben wir die diesjährige **ordentliche General-Versammlung** auf
den 28. April Nachmittags 3 Uhr im hiesigen Börsenlokale
anberaumt und laden die Herren Aktionäre zu dieser Versammlung ergebenst ein.
Nach § 29 des Statuts haben die Herren Aktionäre, welche dieser Versammlung beiwohnen wollen, spätestens am 27. April in dem Bureau der Gesellschaft (Antonien-Straße Nr. 10) sich der Produktion der ihnen gehörigen Quittungsbogen oder Beibringung eines glaubhaften Nachweises über die am dritten Orte erfolgte Niederlegung derselben zu legitimiren, und zugleich ein unterschriebenes **doppeltes Verzeichniß** der Nummern jener Quittungsbogen zu übergeben, von denen das Eine mit dem Siegel der Gesellschaft und dem Vermerke der Stimmenzahl versehen, als **Einlaßkarte** dient. Breslau, den 3. April 1843.
Der Verwaltungs-Rath der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn-Gesellschaft.

Bekanntmachung.

Die von dem unterzeichneten Königlichen Kredit-Institute für Schlesien unterm 2. November 1837 auf das Rittergut Friedersdorf im Neustädter Kreise ausgefertigten Pfandbriefe B. und zwar:

Nr. 50 und 51 à 1000 Rthl.,
Nr. 1099 bis einschließlich 1103 à 500 Rthl.
Nr. 3125 bis einschließlich 3129 à 200 Rthl.,
Nr. 5749 bis einschließlich 5758 à 100 Rthl.,
Nr. 10992 bis einschließlich 11011 à 50 Rthl.,
Nr. 21477 bis einschließlich 21516 à 25 Rthl.,

sind von dem Schuldner aufgekündigt worden und sollen gegen andere dergleichen Pfandbriefe gleichen Betrages, eingetauscht werden.

Den §§ 50 und 51 der Allerhöchsten Verordnung vom 8. Junius 1835 (Gesetzsammlung Nr. 1619) zu Folge, werden daher die gegenwärtigen Besitzer der oben bezeichneten Pfandbriefe B. hierdurch aufgefordert, die letzteren nebst den dazu gehörigen laufenden Coupons Series II., Nr. 6 bis 10, über die Zinsen vom 1. Julius 1843 ab, in Breslau bei dem Handlungshause Ruffer u. Comp. zu präsentiren und in deren Stelle andere Pfandbriefe gleichen Betrages in Empfang zu nehmen.

Berlin, den 6. März 1843.

Königliches Kredit-Institut für Schlesien.

Das Strohhut-Lager von H. L. Breslauer,

Schweidnitzer Straße Nr. 5, im goldnen Löwen erste Etage, empfiehlt die neuesten **Roßhaar-, Phantasie-** und **Borduren-Hüte**, ital. **Damen-** und **Kinderhüte**, Schweizer Hüte in **bunt** und **weiß**, **Borduren, Besätze, Garnituren** und **Quasten**, wie alle in dies Fach schlagende Artikel in reicher Auswahl.

Zur gefälligen Beachtung.

Spezerei-, Material- und Farbewaaren,
altes und neues Eisen,
Waagebalken, Gewichte und Kassen,
Utensilien jeder Art
werden fortwährend gekauft von **M. Rawitsch**, Nikolaistr. Nr. 34, par terre.

Bekanntmachung.

Eine Sammlung pharmaceutischer Droguen von 660 Nummern und eine Holzsammlung von 44 Nummern sind zu verkaufen. Auf frankirte Briefe unter der Adresse
F. W. J. (Mittelgasse Nr. 396) in Liegnitz
wird der Catalog, so wie das Nähere mitgetheilt werden.

An Aerzte und Kranke!

Vor einiger Zeit hatte ich die Ehre, den hiesigen Zeitungen einen kurzen Bericht über die Ausbeute meiner eben zurückgelegten Reise nach Paris zu geben, und damit die Anzeige zu verbinden, daß ich diejenigen chirurg. Instrumente, Bandagen und Apparte, welche, obwohl zum Theil erst in jüngster Zeit erfunden, ihre Vorzüge auf unzweifelhafte Weise bewährt haben, in meiner Wohnung, Neue Friedrichsstraße Nr. 45, zur Ansicht für die resp. Interessenten aufgestellt habe. Da nun inzwischen mehrere unserer hiesigen beschäftigtsten Aerzte Gelegenheit gehabt haben, jene Erzeugnisse ausländischer Industrie ihrer wiederholten Prüfung zuunterwerfen und mit den Resultaten derselben überaus zufrieden zu sein, so bin ich eifrigst bemüht, stets einen reichen Vorrath davon zu besitzen, um jedem Verlangen der Herren Aerzte sowohl wie der resp. Kranken aufs schleunigste entsprechen zu können.

Bruchkranke

finden demgemäß neben einer großen Auswahl meiner allseitig als zweckmäßig anerkannten und in Paris patentirten Gummi-Bruchbänder, zwei neue Arten französischer, die gegenwärtig in Paris sehr beliebt, und wegen ihrer Leichtigkeit und schönen Form, recht empfehlungswürdig sind. Durch einen sehr großen Vorrath der verschiedenartigsten Bruchbänder bin ich im Stande, fast jeden Bruchkranken sogleich auf die bequemste Weise zu befriedigen. Bei resp. Bestellungen von außerhalb bitte ich das Maaß um das Becken und die ungefähre Beschreibung des Uebels beizufügen.

Für die an Verkrümmungen, Verwachsungen rc. Leidende

halte ich alle irgend gebräuchlichen Apparate vorräthig, mache jedoch nochmals auf den so berühmt gewordenen Hudzardschen Gürtel und ganz besonders auf das Streckbett von Valerius aufmerksam, welches Letztere unstreitig Alles vereinigt, was man irgend von mechanischen Hülfsmitteln zur Hebung von Rückgradsverkrümmungen fordern kann.

Gegen Rheumatismus, Gicht, Blutandrang nach einzelnen Organen, Lähmungen rc. rc.

hat der Junodsche Apparat sich schon vielfältig als recht wohlthätig erwiesen, und selbst in Fällen, die bis jetzt allen Heilversuchen getrotzt, noch segensreich gewirkt. Viele unserer hiesigen resp. Aerzte haben sich davon überzeugt, und werden Herr Geh. Mediz.-Rath Dr. Eck, die Herren Sanitäts-Räthe DDr. Ascherson und Eckard, Herr Med.-Assessor Dr. Schütz und Dr. Krieger, welche diesen Apparat bei ihren Kranken mit Erfolg angewendet, dieses auf Verlangen bestätigen. Die vielen günstigen Resultate dieses Apparates haben mich veranlaßt, die Einrichtung zu treffen, daß an oben benannten Krankheiten Leidende in meinem Hause unter Aufsicht ihres Arztes damit behandelt werden können, und darf ich mir's wohl zum Verdienst anrechnen, durch dier Orts zuerst veranlaßte Anwendung dieses Apparats auch die Anschaffung desselben für größere Krankenanstalten angeregt zu haben.

Zur Heilung von Unterschenkel-Anschwellungen und Varices

lasse ich jetzt Gummi-Strümpfe anfertigen, die vermöge ihrer Bequemlichkeit und gleichmäßiger Wirkung, alle andern zur Beseitigung gedachter Beschwerden gebräuchliche Vorrichtungen, als: Schnürstrümpfe und Stiefeln, Einwickelungen rc. weit hinter sich zurücklassen. Wo es hier auf eine constante gleichförmige Compression ankommt, giebt es zur Erreichung dieses Zweckes, wie die Erfahrung gelehrt, nichts Vorzüglicheres als diese Strümpfe, namentlich dürften dieselben, da sie sich äußerlich von anderen dunklen Strümpfen fast gar nicht unterscheiden, Schwangern sehr willkommen sein.

Für Gehörkranke

habe ich mehrere Arten Hörröhre von Gummi und bringe zugleich meine neuen in Paris patentirten Hörröhre in Erinnerung, die das Gehör auf beiden Ohren verstärken, und beim Tragen nicht viel zu sehen sind, ohne jene unbehagliche Empfindung zu erregen, die aus der Benutzung metallner Hörröhre hervorzugehen pflegt und die Gehör-Nerven unangenehm aufregen.

Endlich erlaube ich mir noch mein reichhaltiges Lager von Clysopomps den Clysolides von Lesodly (in Paris patentirt zum Selbstclistiren) elastischen Kathedern, Longis-Warzendeckeln-Apparaten gegen **prolapsus ani, Urinos**, Spritzen, Fontanellbinden, Suspensorien, chirurg. und anatom. Instrumenten rc. rc. der geneigten Berücksichtigung des resp. Publikums zu empfehlen. Bestellungen von außerhalb werden rasch und prompt besorgt, und füge ich über meine Sachkenntniß noch beifolgendes Attest hinzu.

Berlin, im März 1843.

S. Goldschmidt,

geprüfter Bandagist, Neue Friedrichsstraße Nr. 45.

Dem Bandagisten Herrn **S. Goldschmidt** bezeugen wir hierdurch, daß wir schon vielfach Gelegenheit gehabt haben, uns von der zweckmäßigen Construktion und dem eleganten Aeußeren seiner von ihm gefertigten Bandagen, besonders aber seiner Bruchbänder zu überzeugen, weshalb wir denselben hierdurch als einen tüchtigen, seinem Fache vollkommen gewachsenen, Bandagisten empfehlen können.

Dr. **Busch**, Geh. Mediz.-Rath, Prof. rc. rc.
Dr. **Eck**, Geh. Mediz.-Rath, Prof. rc. rc.
Dr. **Junken**, Geh. Mediz.-Rath, Prof. rc. rc.
Dr **Kluge**, Geh. Mediz.-Rath, Prof. rc. rc.

Die

Maschinen-Wollen-Weberei

zu

Wüste-Giersdorf bei Tannhausen in Schlesien,

bezieht zum ersten Male die bevorstehende Leipziger Ostermesse, und empfiehlt ihr Lager von wollenen Stoffen, als: Thibets, Mousseline de laine, dergleichen Tüchern rc. rc., bei reelster und billigster Bedienung. Das Verkaufslokal ist Reichsstr. Nr. 27.

☞ Ein Wirthschafts-Schreiber wünscht, um sich in der Oekonomie mehr auszubilden, noch ein Jahr, blos gegen freie Station, ohne Gehalt, auf einem Rittergute placirt zu werden. Näheres Schmiedebrücke Nr. 37, im Commissions-Comtoir.

Ländliche Besitzung.

In Uschütz, eine Meile von Pitschen, eine Meile von Landsberg, zwei Meilen von Kreuzburg, wird von dem dasigen Domino eine ländliche Besitzung, frei von jeder Dominial-Abgabe für 2500 Rthlr. zum Kauf ausgeboten. Sie enthält auf einer Fläche von 5 Morgen Hofraum und Garten, ein massives Wohnhaus mit 7 Stuben, Küche und Keller und zwei massiven Nebengebäude, enthaltend: Stallung, Gesinde-Wohnung, Wagenremise und Scheuer. Auch kann Ackerland von 1 bis 50 Morgen hart daran stoßend, à Morgen mit 50 Rtl. abgelassen werden.

Sommer-Rübs

zum Saamen von der letzten Ernte in sehr guter und reiner Qualität verkauft das **Dominium Masselwitz** bei Breslau.

Bischofsstraße Nr. 7, in der goldnen Sonne, ist im ersten Stock eine fein möblirte Stube zu vermiethen. **E. Berger.**



nach Vorschrift des Geheim. Raths Dr. v. Gräfe,
sehr heilsam für Hustenleidende, empfiehlt und macht daher aufmerksam:
„„daß jedes einzelne Bonbon auf „„der Enveloppe mit dem Stempel:

Brustthee - Bonbons
bei
Eduard Gross
in Breslau.

„„versehen ist, und nur solche ächt „„sind.

Preis: à Pfund 12 Sgr.
Wiederverkäufern lohnenden Rabatt.

Eduard Groß,

alleinige Niederlage für Breslau
am Neumarkt Nr. 38,
☞ **!!! erste Etage. !!!** ☜

P. S. Zur Vermeidung von Irrthümern bitte ich **genau** auf meine Firma gefälligst achten zu wollen.

Ein großer Obst- und Gemüsegarten ist in der Oder-Vorstadt sogleich zu vermiethen.
Hübner u. Sohn, Ring 40.

Bei Ludwig Schumann in Leipzig ist erschienen und bei **A. Gosohorsky** in **Breslau,** Albrechtsstraße Nr. 3, zu haben:

Elementarbuch der lateinischen Sprache

nach Seidenstückers Methode bearbeitet
von
Dr. Gustav Mühlmann,
Erste Abtheil. Preis 3/8 Rthl.

Handbuch der homöopathischen Arzneimittellehre

nach den gesammten ältern und bis auf die neueste Zeit herab genau revidirten Quellen der Pharmakodynamik und Therapie dem gegenwärtigen Standpunkte der Homöopathie gemäß bearbeitet von **Dr. A. Noack** und Med.-Rath **Dr. C. F. Trincks.** 5te Lief. Preis 3/4 Rthl.

Die nächste Lieferung bildet den Schluß des ersten Bandes.

In **Schlesingers Antiquariat,** Kupferschmiedestraße Nr. 31 i. d. 3 Kibitzen, werden **Bücher** jeder Wissenschaft gekauft und verkauft.

Proklama.

Auf dem Hypotheken-Folio des im Toster Kreise belegenen, freien Allodial-Rittergutes Zaolschau Nr. 51 haftet **sub Rubr. III.** Nr. 8 eine Post von dreihundert und achtzehn Thl. 25 Sgr., als ein Rest derjenigen 2266 Thlr. 20 Sgr., welche an rückständigen Kaufgeldern mit reservirtem Eigenthume incl. eines später zugeschlagenen Zinsenrestes für den Freiherrn v. Morawitzky aus dem unterm 26. Januar 1790 von dem damaligen Besitzer v. Mitrawski ausgestellten Instrumente zu 5 pCt. zinsbar und zu gleichem Rechte mit der darauf folgenden Post per 540 Thlr. 10 Sgr. zu Folge Verfügung vom 8. Febr. 1790 eingetragen worden sind, und welche v. Morawitzky an den Kaufmann Buchner zu Breslau cedirt hat. Es werden jetzt die Inhaber der vorerwähnten Restpost, deren Erben, Cessionarien oder die sonst in ihre Rechte getreten sind, hierdurch aufgefordert, in dem am 18. Juli c. Vormittags um 11 Uhr vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Referendarius v. Siegroth anstehenden Termine ihre Rechte anzugeben und nachzuweisen, widrigenfalls sie mit allen ihren Ansprüchen an die gedachte Post werden präcludirt und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen wird auferlegt werden.

Ratibor, den 11. April 1843.
Königliches Ober-Landes-Gericht.
Burchard.

Steckbrief.

Der Dienstknecht Gottlieb Fabig, wegen Entweichung auf dem Transport und aus dem Gefängnisse und wegen vierten gemeinen Diebstahls in erster Instanz zu 1½ jähriger Zuchthausstrafe und nachheriger Detention verurtheilt, ist auf dem Transport von hier nach Brieg, in Bankwitz in der Nacht vom 7. zum 8. dieses Mts. entsprungen. Es werden deshalb unter dem Erbieten zu Gegendienst an alle Civil- und Militair-Behörden ersucht: auf den rc. Fabig Acht zu haben, ihn im Betretungsfalle zu verhaften und uns hierher zur Haft abliefern zu lassen.

Signalement des Gottlieb Fabig: Geburtsort, Leubusch, Kreis Brieg; Aufenthaltsort, Barutha, Kreis Oels; Religion, evangelisch; Alter, 27 Jahre; Größe, 4 Fuß 10 Zoll; Haare, schwarzbraun; Stirn, bedeckt; Augenbraunen, braun; Augen, blaugrau; Nase, lang; Mund, klein; Bart, schwach, blond; Zähne, vollständig; Kinn, rund; Gesichtsbildung, rund; Gesichtsfarbe, gesund; Gestalt, klein; Sprache, deutsch und polnisch; besondere Kennzeichen: auf der rechten Seite der Nase vom Auge ein kleines Grübchen. — Bekleidung: alte blaue Militairmütze mit rothem Streifen und Schild, schwarzgrautuchene neue Jacke und Weste, rohe neue Leinwandhosen, ein Paar neue graue Socken, ein Paar neue Schuhe, ein rothgegittertes neues Halstuch, zwei Hemde.

Kreuzburg, den 10. April 1843.
Königliches Land- und Stadt-Gericht.
Scheurich.

Bekanntmachung.

Der Kaufmann Grunwald hierselbst beabsichtigt, einen Mahlgang seiner, in der hiesigen polnischen Vorstadt belegenen, sogenannten Hospital-Mühle, zu einer Tuchwalke auf niederländische Art, ohne Veränderung des Wasserlaufs oder Fachbaums einzurichten. In Gemäßheit der gesetzlichen Bestimmungen wird dies öffentlich bekannt gemacht. Diejenigen aber, welche dagegen ein Widerspruchsrecht zu haben vermeinen, aufgefordert, dasselbe innerhalb acht Wochen vom Tage dieser Bekanntmachung an gerechnet, hier anzumelden, da auf spätere Einwendungen nicht gehört werden kann. Kreuzburg, den 4. April 1843.

Der Königliche Landrath
von Wissell.

Mastvieh-Verkauf.

Bei der Herrschaft Kujau, Neustädter Kreis, stehen 11 Stück Mastochsen von heute ab bis zum 30. d. M. zum Verkauf feil.

Kujau, den 11. April 1843.
Das Wirthschafts-Amt.

Burschen zur Handlung, von hier u. außerhalb empfiehlt **E. Berger,** Ohlauerstr. 77.

Der am 11ten d. Mts. in Breslau verstorbene Königl. Geheime Kommerzien-Rath, Ritter rc. Herr Carl Anton Gotthard von Wallenberg hat auch in unserer Stadt sich besonders durch die von ihm veranlaßte und noch bis kurz vor seinem Tode fortgesetzte Vergrößerung der seinen Namen führenden hiesigen Bibliothek ein dauerndes Andenken gestiftet.

Wir können nicht umhin, über diesen Todesfall und den dieselbe treffenden Verlust unsere aufrichtige Theilnahme und unser inniges Bedauern hiermit öffentlich zu äußern.

Landeshut, den 13. April 1843.
Die von Wallenbergsche Bibliotheken-Verwaltung.

Holzverkauf.

Mit höherer Genehmigung wird das, auf der Brandstelle, im Belauf Plümkenau, der Ober-Försterei Budkowitz, noch auf dem Stamm befindliche Kiefern-Holz, abgeschätzt auf
300 Klftr. Astholz, à 1 Rtl. 8 Sgr. macht 380 Rtl.
1000 zweispännige Fuder Stangen als Abraum gerechnet, à 7½ Sgr. 250 Rtl.
zusammen 630 Rtl.
mit den daselbst bereits aufgearbeitet stehenden Hölzern als:

3	Klaftern	Birken-Kloben,
33¾	„	Kiefern-Kloben,
200¾	„	Kiefern-Ast,
112¾	„	Kiefern-Stock,
2¾	„	Fichten-Kloben.
4	„	Fichten-Ast,
9	„	Fichten-Stock,

meistbietend verkauft werden.

Es ist hierzu ein Termin auf den 25. d. Mts., Vormittags von 10 bis 12 Uhr, im Amtslokale der hiesigen Oberförsterei anberaumt worden, in welchem die dem Verkauf zum Grunde liegenden Bedingungen vorgelegt werden sollen.

Wer sich von der Beschaffenheit des Holzes vor dem Termin überzeugen will, möge sich bei dem Förster Wels in Plümkenau melden.

Dambrowka, den 8. April 1843.
Der Königliche Oberförster Heller.

Rinde-Verkauf.

Zum meistbietenden Verkauf von circa 20 Klaftern Eichen-Rinde auf dem Stamme, im Königl. Forstschutzbezirk Leubus-Praukau, ist ein Termin zum 25sten d. M., Vormittags 11 Uhr, anberaumt.

Versammlungsort der Käufer in der Hegemeister-Wohnung zu Leubus.

Der Hegemeister Sternsdorff in Leubus ist angewiesen worden, die zum Schälen bestimmten Eichen den sich Meldenden von heute ab vorzuzeigen.

Nimkau, den 10. April 1843.
Königl. Forst-Verwaltung.
Baron v. Seidlitz.

Güter-Verkaufs-Anzeige.

Zwei Rittergüter in angenehmen Gegenden Oberschlesiens sind veränderungswegen baldigst zu verkaufen.

Das erstere hat 1600 Morgen guten kultivirten Acker, wozu noch 400 Morgen vorzüglich guter Waldboden zu Acker umgeschaffen werden. 100 Morgen holländische Bewässerungs-Wiesen, dreischürig, 100 Morgen zweischürige Wiesen, 3000 M. Forst, circa 300 Rthl. baare Zinsen, eine Mühle, eine Pottasch-Siederei, Kalkofen, eine große Dampfbrennerei u. Ziegelei. Eine schöne feine Schafheerde und bedeutender Rindvieh-Bestand. Das hinlängliche Zugvieh so wie das todte Inventarium, alles in vorzüglichem Zustande. 35 Dreschgärtner kommen täglich zwei- und dreifach gegen geringes Lohn zu Hofe. Ein schönes großes massives Schloß mit Park umgeben, so wie sämmtliche Wirthschafts-Gebäude, größtentheils massiv, befinden sich im besten Baustande. Landschaftlich ist dieses Gut auf einige 60,000 Rthlr. taxirt. Fester Preis 70,000 Rthl. mit einer Anzahlung von 15 bis 20,000 Rthl.

Das zweite Gut hat 800 Morgen Ackerland, 80 Morgen Wiesen, circa 800 Morgen gut bestandenen Forst, in 20 bis 25,000 Klaftern schlagbarem Holze, bestehend aus Buchen, Eichen und Kiefern, eine große Brennerei, bedeutende Kohlengruben, welche incl. der baaren Zinsen eine reine Einnahme von 2040 Rtl. gewähren; hinlängliche Dreschgärtner, Schafe und Rindvieh-Bestand, so wie Zugvieh und todtes Inventarium in gutem Zustande.

Das Schloß ist schön und die Wirthschafts-Gebäude sind größtentheils massiv in gutem Baustande. Preis 64,000 Rthl. mit einer Anzahlung von 20 bis 25,000 Rthl.

Käufer zu diesen Gütern belieben sich der näheren Auskunft wegen gefälligst an den Gutsbesitzer Hrn. **Callenberg,** auf Langendorf bei Ziegenhals, zu wenden.

Compagnon-Gesuch.

Zur Errichtung eines gut rentirenden, in Schlesien noch nicht bestehenden Fabrikgeschäfts, welches einen sehr curranten Artikel liefert, wird von einem, mit der Fabrikation genau vertrauten, soliden Manne, ein Capitalist gesucht, welcher geneigt ist, 2 — 3000 Rthlr. einzulegen, wobei demselben 15 pro Cent Zinsen des Capitals Gewinn zugesichert werden, ohne dabei selbst thätig sein zu dürfen.

Nähere Auskunft ertheilt auf gefällige Anfragen der Apotheker C. Lattorff, Schmiedebrücke Nr. 42.

Altbüßerstraße Nro. 19 ist eine meublirte Stube und Alkove bald zu beziehen.

Auktions = Anzeige.

Montag den 24sten d. M., Nachmittags 2 Uhr und den folgenden Nachmittag, soll der Nachlaß des Hauptmann Sichart v. Sichartshofen, bestehend in Kleidungsstücken, Leinenzeug und Betten, Möbeln, Bildern unter Glas und Rahmen, einem Flügel = Instrumente, einer Doppelflinte und in allerhand Vorrath zum Gebrauch, in dem Auktionsgelasse des Königlichen Oberlandesgerichts öffentlich gegen baare Zahlung versteigert werden.

Breslau, den 12. April 1843.

Hertel, Kommissionsrath.

Große Bücher-Auktion.

Am 8. Mai c., Nachmittags 3 Uhr, und folgende Nachmittage werde ich hierselbst, Messergasse Nr. 1, zwei Treppen hoch, die zum Nachlaß des Justitiarius Klingberg in Frankenstein gehörige, an klassischen Werken der alten und neuen Literatur aller Fächer reiche Bibliothek, nebst Karten und einigen Kupferstichen in der Reihenfolge des Katalogs gegen baare Zahlung versteigern. Der Katalog ist bei Herrn Antiquar Ernst (Kupferschmiedestraße Nr. 37) unentgeltlich zu haben. Auch werden dort Bestellungen angenommen.

Breslau, den 13. April 1843.

Hertel, Kommissionsrath.

Wein-Auktion.

Am 15ten d. Mts., Nachmittag 2 Uhr, sollen im Auktions-Gelasse, Breitestraße Nr. 42, **eine Partie Weine** öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 12. April 1843.

Mannig, Auktions-Kommissar.

Auktion.

Am 19ten d. M., Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr, sollen im Auktions-Gelasse, Breitestraße Nr. 42, verschiedene Effekten, als: Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Meubles, Hausgeräthe und eine Partie Seife, öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 13. April 1843.

Mannig, Auktions-Kommissar.

Am 19. d. M. früh 10 Uhr wird im Hofe der Kavalerie-Kaserne 1sten Kürassier-Regiments ein unbrauchbares Dienstpferd gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert werden.

Auktion.

Den 24. d. M. früh von 9 und Mittags 2 Uhr an, sollen Altbüßerstraße Nr. 50, aus dem Nachlasse des Wachszieher Wicke, Vorräthe von Wachsstock, Wachs, Dochte, Laden-Utensilien, gebrauchte Meubles und Hausrath, bedeutende Partieen Eisen, Kupfer und Zinn, wobei verschiedene Waagen und eine große Hauswaage mit mehreren Centnern Gewichte, öffentlich versteigert werden.

Reymann, Auktions-Kommissar.

Bücher = Auktion.

Den 19ten d. Mts. früh 9 und Mittags 2 Uhr soll im Lokal des Unterzeichneten, Große-Groschengasse Nr. 7, eine Büchersammlung, bestehend in theologischen, juristischen, historischen, mathematischen und schönwissenschaftlichen, meist gediegenen Werken, öffentlich versteigert werden. Der Katalog ist bei mir und beim Herrn Antiquar Ernst, Kupferschmiedestraße Nr. 37, abzuholen.

Reymann, Auktions-Kommissar.

Holz = Verkauf.

Von dem, zu meinem Vorwerk Nr. 1 hieselbst gehörigen Holzbestande, als meist Eichen, etwas Birken, Erlen, Linden, Kiefern, Fichten, Schwarz = Pappeln ꝛc. beabsichtige ich einen Theil von circa 6 bis 700 Stämmen auf **Freitag den 21sten dieses Monats** von Vormittags 10 Uhr ab und die folgenden Tage meistbietend gegen gleich baare Bezahlung zu versteigern, wozu Kauflustige hiermit ganz ergebenst eingeladen werden, und bemerke ich noch, wie sämmtliches zum Verkauf kommende Holz von bester Qualität und daher zu Nutzhölzern aller Art verbraucht werden kann.

Hermsdorf u. Kynast, den 10. April 1843.

Gyrdt.

Warnung.

Da sich vor Kurzem Jemand erdreistet hat, auf meiner Frau Namen zu borgen, so warnigen wir hiermit, Jemandem ohne Geld Etwas auf unsern Namen zu verabfolgen, da wir all unsere Bedürfnisse sogleich bezahlen. **P. Henry** nebst Frau.

Aufforderung.

Der Herr Gastwirth F. Thiele, bisher in Königshütte, jetzt in Jakobswalde, hat mich bevollmächtigt, seine ausstehenden Forderungen einzuziehen und in Empfang zu nehmen. Die Schuldner des Herrn F. Thiele ersuche ich daher, binnen 14 Tagen an mich Zahlung zu leisten, oder der Klage zu gewärtigen.

Beuthen O/S., den 11. April 1843.

Scheffler,
Königl. Justiz-Kommissarius und Notar.

Vorzüglich schönes weizenes

Dauermehl

in mehreren Sorten, empfiehlt die Niederlage der hiesigen holländischen Wind- und Dampf-Mahlmühle Friedrich-Wilhelmsstraße Nr. 6.

Unterricht für Knaben.

Es wird beabsichtigt, durch einen **gediegenen** Lehrer einen Kreis von vier bis sechs Knaben, in dem Alter von acht, neun, höchstens zehn Jahren, unterrichten und beaufsichtigen zu lassen. Bei verhältnißmäßig geringem pecuniairen Opfer werden auf diese Weise die Vortheile vereinigt, welche der Privat-Unterricht durch Berücksichtigung der Individualität der Kinder gewährt, mit der geistigen Erregung, welche der Unterricht unter Mehreren durch den entstehenden Wetteifer der Kinder herbeiführt.

Eltern, welche wünschen, ihre Kinder Theil nehmen zu lassen, belieben ihre Adresse Ohlauer Straße Nr. 43, par terre, **baldgefälligst** abzugeben.

In dem Bohrauer Hau des Poln.-Ellguther Forstes bei Oels, eine Viertelmeile von der Chaussee belegen, werden den 18. April und den 1. Mai c. circa 600 Stück seit 8 Wochen gefällte kieferne Sparren und Riegelhölzer, an den Meist- und Bestbietenden, gegen gleich baare Zahlung, versteigert.

Außerdem sind daselbst mehrere Hundert Klaftern dergleichen Leib-, Ast- u. Stockholz zu soliden Preisen zu haben, und findet an einem jeden Montage Holzverkauf statt.

Auch kann dort eine Partie keimfähiger rother Klee- und Erlensaamen, circa 4 Schock langes Stubenrohr und circa 4 Ctr. guter Feuerschwamm zum Kauf nachgewiesen werden.

Verpachtung.

Mein am hiesigen Markt unter Nr. 238 belegenes Haus, ist mit Geschäftslokal, welches sich vorzüglich zu einem Tuch-, Schnitt- oder Galanteriewaaren-Geschäft eignet, von Termino Michaeli a. c. an, auf mehrere Jahre zu verpachten, und wollen sich darauf Reflektirende, wegen den näheren Bedingungen gefälligst nur direkt an mich wenden.

Neisse, den 5. April 1843.

J. C. Hildebrand.

Naturalien-Kabinet,

Albrechtsstraße 9.

neu angekommen, ein prachtvoller Harlekin-Affe und chinesische Insekten.

Für Schulen sind vorräthig: Mineralien, Conchylien und Moos-Sammlungen, systematisch geordnet.

Den Damen werden empfohlen, sehr sauber gearbeitete Muschel-Schmucksachen zu billigen Preisen.

Wasserdichte Herrenhüte,

neuester Form, von 1 Rtlr. 5 Sgr. bis $3\frac{1}{2}$ Rthlr., empfehlen:

Hübner u. Sohn, Ring 40.

Der wohlbekannte Kammerjäger **Carl Torner** aus Ratibor ist hier zur Vertilgung von Ratten, Mäusen, Schwaben, Grillen u. s. w. angekommen, und bemerkt, wie er schon früher in den Lokalen des Königlichen Oberlandesgerichts, der Artillerie-Stallungen, des Schlachthofes, mit gutem Erfolg vertilgt hat. Um gefällige schriftliche Aufträge bittet er Oderstraße Nr. 6, beim Kretschmer Herrn Hiller.

Eau fumante de fête,

Fest = Räucher = Wasser

aus den kostbarsten Aromen zusammengesetzt, belebend für die Geruchsnerven, überhaupt der Gesundheit nicht nachtheilig, ist bei mir wieder in anerkannt bester Güte vorräthig.

Preis: à Flacon 6 Sgr., 6 Stück 1 Rthl.



Seul possesseur,
am Neumarkt Nr. 38,
!!! erste Etage. !!!

Ein zur Leitung einer aus bedeutenden Gütern zusammengesetzten Oekonomie befähigter, und über seine Qualifikation als praktisch ausgebildeter Landwirth durch zuverlässige Zeugnisse sich ausweisender Beamter findet zu Johanni d. J. unter angemessenen Bedingungen Anstellung. Das Nähere vom 21sten d. ab Hintermarkt Nr. 3 bei Herrn **Brück.**

Heut früh von 10 Uhr an soll das **Holz** des niedergerissenen Hauses Nr. 4, Oberschleuße am Sandthore, verkauft werden.

Ein herrschaftliches Quartier,

in der Ohlauer Vorstadt, bestehend aus 6 Stuben, 2 Kabinets und Zubehör, mit Gartenbenutzung, so wie verschiedenen anderen größern und kleinern Quartieren zu Johanni c. beziehbar, sind nachzuweisen im Agentur-Comptoir von **S. Militsch,** Bischofsstraße 12.

Einige möblirte Zimmer

sind Albrechts-Straße zur Stadt Rom, zwei Stiegen hoch, bald zu beziehen.

Reusche Straße Nr. 15, 2 Stiegen hoch, ist eine Stube und Alkove, verschlossene Küche, Bodenkammer zu vermiethen und zu Johanni zu beziehen. Nähere Auskunft im Bäckerladen.

Großes Konzert

findet die Osterfeiertage Nachmittags statt. Das Nähere die Anschlagezettel.

Mentzel, vor dem Sandthore.

Sonntag den ersten Feiertag zu einem gut besetzten **Konzert,** Montag den zweiten und Dienstag den dritten Feiertag zum **Tanzvergnügen** ladet ergebenst ein:

Kuhnt, zu Rosenthal.

Sonntag, Montag u. Dienstag

großes Konzert

im Casperkeschen Winter-Lokal um 7 Uhr; auf allgemeines Verlangen

musikalische Reisebilder,

Potpourri von Lanner,
mit 15 Transparenten-Verwandlungen.

Montag und Dienstag

um 7 Uhr

der unzusammenhängende Zusammenhang,

Potpourri von Strauß,
hierzu ladet ergebenst ein:

Casperke, Matthiasstr. Nr. 8.

Konzert-Anzeige.

Sonntag den 16. April wird im Saale zum Deutschen Kaiser aufgeführt: Der Maskenball, Tongemälde von Kunze; Variationen für 2 Violinen von Kalliwoda u. a. m. Um gütigen Besuch bittet:

Schneider, Cafetier.

☞ Zu der bei mir am zweiten und dritten Osterfeiertage stattfindenden **Tanzmusik** lade ich ergebenst ein.

Carl Lindner,
in der goldnen Sonne, Schweidn. Thor.

☞ Zur **Tanzmusik** am zweiten und dritten Osterfeiertage ladet hiermit, um geneigten Besuch bittend, ergebenst ein:

A. Krebs,
im goldnen Kreuz vor dem Nikolaithore.

Glassaal an der Eisenbahn.

Einem hohen Adel und verehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß von dem diesjährigen Osterfeste ab, das Entree an den gewöhnlichen Concerttagen (**Sonntag, Montag** und **Mittwoch)** für Herren **mit** Damen **1 Sgr.**, für einzelne Damen ½ Sgr. beträgt, welches von einer **freundlichen** Cassirerin in Empfang genommen wird. Kinder sind **frei.**

A. Kutzner, Restaurateur.

Die Königliche Domainen = Amts = Brauerei hierselbst, ohnweit der Oder gelegen, mit gutem Gelaß und zwei bedeutenden Gärten, wird im Wege des Meistgebots von Termino Johanni d. J. zu verpachten beabsichtigt.

Termin hierzu steht auf den 1. Mai c. a. in hiesiger Domainen-Amts-Kanzlei an. Die Bedingungen werden im Termine vorgelegt und können bis dahin zu jeder schicklichen Zeit eingesehen werden.

Köttwitz, den 10. April 1843.

Billig zu verkaufen:

vier Stück gut conditionirte zweiflügliche Vorfenster zu Dachstuben, 36 Zoll rheinländisch im Rahmen hoch und eben so breit, an der Kreutzkirche Nr. 4.

Frischfeuer-Formen

werden vom besten Kupfer auf unserm Hammer angefertigt und sind stets vorräthig bei

Friedr. Scholz u. Comp.,
Herrenstraße Nr. 31.

14,000 Rthlr.

sind künftige Johanni gegen genügende Sicherheit, ohne Einmischung eines Dritten, zu vergeben: Klosterstraße Nr. 18.

Eine kleine Sendung

Elbinger Neunaugen

empfing ich noch zum billigsten Verkauf.

Theodor Kretschmer,

Karls-Straße Nr. 47.

Ein Uhu

wird zu kaufen gesucht. Nähere Auskunft ertheilt Herr Schornsteinfegermeister **Niesel** in Breslau, Ohlauer Thor, Mauritius-Platz Nro. 7.

Ein Zimmer und Kabinet

ist in der Oder-Vorstadt mit oder ohne Meubles zu vermiethen, auch der Besuch eines nur durch die Straße getrennten großen Gartens gern gestattet.

Hübner u. Sohn, Ring Nr. 40.

Obstwein (Aepfelwein),

die Flasche 5 Sgr., offerirt in ausgezeichnet schöner Qualität:

C. R. Kullmitz,
Ohlauerstr. Nr. 70, im schwarzen Adler.

Zu vermiethen

und Termino Johanni zu beziehen ist Blücherplatz Nr. 4 die dritte Etage, bestehend in 4 Zimmern nebst Zubehör. Das Nähere ist im Comtoir zu erfragen.

Wein-Offerte.

Alten milden Franz, die Flasche		10 Sgr.	inclusive Glas.
Fein Graves,	dito	$12\frac{1}{2}$ =	
= Haut-Sauternes	dito	15 =	
= Haut-Barsac,	dito	$17\frac{1}{2}$ =	
Guten Medoc, die Flasche 8 u.		10 =	
Medoc St. Estephe,	dito	$12\frac{1}{2}$ =	
Medoc St. Julien,	dito	15 =	
Medoc Margeaux,	dito	$17\frac{1}{2}$ =	
Chateau Margeau,	dito	20 =	
Feine Rheinweine, d. Fl.		$12\frac{1}{2}$, 15, 20 =	

Bei Abnahme von 10 Flaschen die 11te Flasche als Rabatt, empfiehlt der gütigen Beachtung:

Heinrich Kraniger,

Carlsplatz Nr. 3, am Pokoyhof.

Ein gewandter Knabe, der Lust hat, die Handlung zu erlernen, findet ein baldiges Unterkommen: Herrenstr. Nr. 16, im Gewölbe.

Wasch = Seife,

das Pfund $2\frac{1}{4}$ Sgr., der Centner $7\frac{1}{2}$ Rtlr.:
Herrenstraße Nr. 16, im Gewölbe.

Ohnweit Liegnitz

kann ich einige Güter mit Flächen von mehr als 700, 1200, 1700, 2000 und 3000 Morgen zum Kauf offeriren. **Boden, Gebäude** und **Inventarium** sind größtentheils ausgezeichnet.

Glauer, Bau-Inspektor,
Hummerei Nr. 3.

Gleiwitzer emaillirtes Koch- und Bratgeschirr empfehlen:

Hübner u. Sohn, Ring 40.

Verloren:

ein breites Armband mit Emaille-Stein; der ehrliche Finder erhält bei der Ablieferung eine angemessene Belohnung, Büttnerstraße Nr. 1, zwei Treppen hoch, rechts.

Verlorner Hühnerhund.

Ein schwarzer Hühnerhund mit weißer Brust, weißen Vorderbeinen und an den Hinterfüßen weiße Zehen, auf den Namen Hüon hörend, ist am 12. d. M. entlaufen. Wer denselben Tauenzienplatz Nr. 1 abliefert, erhält eine gute Belohnung.

Auf dem Halsbande ist die Steuermarke Nr. 991 befindlich.

Eine Jagdhündin, 4 Monate alt, weiß, mit braunen Flecken auf Kopf und Rücken und einseitigem braunen Behange, ist am 9ten d. verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird ersucht, sie gegen eine Belohnung, Altbüßer-Straße Nr. 51, eine Stiege hoch, abzugeben.

Ein erwachsener, schön gezeichneter Wachtelhund wird Weidenstr. Nr. 7 pr. tr. verkauft.

Eine Hündin,

ganz jung, ächte Wolfsrace, sehr bewahrsam, ist Vorwerksgasse Nr. 30 bei Herrn Schmidt zum Verkauf gestellt.

Ein Pferdestall,

zu 3 auch 5 Pferden, mit und ohne Wohnung, welcher sich für einen Hürdler gut eignet, ist zu Johanni zu vermiethen, letzte Gasse Nr. 4, nahe der Freiburger Eisenbahn.

Gut meublirte Zimmer sind fortwährend auf Tage, Wochen und Monate, Albrechtsstr. 17, Stadt Rom, im ersten Stock zu vermiethen.

Eine Wohnung

von drei Stuben, Kabinet, Küche, Bodenkammer und Keller, nahe an der Ohlauerstraße, ist zu vermiethen, Schuhbrücke Nr. 78, 1 St.

Eine freundliche **Sommerwohnung** in einem großen Garten ist zu vermiethen bei **Berndt**, Mehlgasse Nr. 21.

Zu vermiethen und in termino Johanni zu beziehen ist in der Breiten Strasse Nr. 15 im zweiten Stock eine Wohnung von drei Stuben, Küche und Beigelass. Das Nähere zu erfragen eben daselbst im Hofe bei dem Haushälter Sommer.

Der zweite oder dritte Stock und ein Verkaufs-Gewölbe sind zu Johanni zu vermiethen. Näheres hierüber erfährt man Albrechtsstraße Nr. 37, beim Haushälter.

Vermiethungs-Anzeige.

Am Exercierplatz ist eine herrschaftliche Wohnung von 7 Piecen nebst Zubehör, in der 2ten Etage, von Johanni d. J. ab zu vermiethen. Das Nähere im Geschäftszimmer des Kommissionsraths **Hertel,** Reuschestr. Nr. 37.

Zu vermiethen

und Johanni zu beziehen sind 2 freundliche Stuben, Alkove, Küche und Beigelaß, Neuweltgasse Nr. 34. Das Nähere daselbst beim Wirth.

Ursulinerstraße Nr. 6 ist ein Stall auf 3 Pferde, mit auch ohne Wagenplatz zu vermiethen. Näheres daselbst im Gewölbe zu erfragen.

Zu Johanni ist eine Stube und ein Kabinet zu vermiethen: Ketzerberg Nr. 14. Näheres zu erfragen daselbst eine Stiege.

Zu Johanni zu beziehen sind Bürgerwerder Nr. 37, unweit der Bade-Anstalt, der erste und zweite Stock, bestehend in 3 Zimmern, Alkove, Entree und einem halbhellen Gemach nebst Zubehör. Näheres daselbst par terre.

Hummerei Nr. 28 sind zwei gut meublirte Stuben, Pferdestall und Wagenplatz bald zu vermiethen, und das Nähere bei dem Wirth daselbst zu erfragen.

Zweite Beilage zu № 89 der Breslauer Zeitung.

Sonnabend den 15. April 1843.

Caffee-Haus-Eröffnung.

Einem Hochverehrten Breslauer Publikum, so wie allen auswärtigen Freunden und Gönnern zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich das Caffeehaus zu Lilienthal am 1sten d. M. übernommen, selbiges nach Kräften eingerichtet habe, und den 2ten und 3ten Osterfeiertag mit Tanzmusik eröffnen werde. Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt, weshalb ich um zahlreichen Zuspruch bitte.

Carl Sauer,
Cafetier zu Lilienthal.

Schafvieh-Verkauf.

Bei dem Dominio Peterwitz nächst Ottmachau stehen 100 Stück — größtentheils junge — Schafmütter und 50 Schöpse, gleich nach der Schur, zum Verkauf. Diese Heerde ist notorisch im besten Gesundheitszustande.

Offene Stellen,

1) für einen Essigfabrikanten und
2) für einen Wirthschaftsschreiber sind zu vergeben vom Agentur-Comptoir von

S. Militsch, Bischofstraße 12.

J. Schlesinger,

Ohlauer Straße im blauen Hirsch,
wünscht vor der Leipziger Messe seine sämmtl.
ächtfarbige Kleider-Kattune, à 2, 2½ und 3 Sgr.,
$^{12}/_{4}$ große Umschlage-Tücher, à 20, 35 und 40 Sgr.,
$^{8}/_{4}$ breiten feinen Gardinen-Mull, à 2, 2½ und 3 Sgr.,
glatte und gemusterte Camelots, Thybets,
zu auffallend billigen Preisen zu räumen.

Tauf- und Confirmations-Denkmünzen in Gold und Silber empfehlen:

Hübner u. Sohn, Ring 40.

Zur gütigen Beachtung!

Ich beehre mich hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich das ehemalige Rothenbach'sche **Kaffee-Etablissement** in **Morgenau** in Pacht übernommen habe. Um gütigen und zahlreichen Besuch bittend, erlaube ich mir noch zu bemerken, daß ich auf gute Getränke, schmackhafte Speisen und prompte Bedienung besonders mein Augenmerk richten werde.

Morgenau bei Breslau, d. 15. April 1843.

E. Wostetski, Cafetier.

Wollzelte

verleihen, verkaufen oder lassen auf Bestellung sogleich anfertigen:

Hübner u. Sohn, Ring 40.

Pensions-Anzeige.

In der Papierhandlung bei Herrn Ludwig Senglier (Ring Nr. 30) wird auswärtigen Eltern ein Pensionsort für ihre die hiesigen Schulen besuchenden Söhne bei einem Lehrer nachgewiesen.

Ein Haus im schönsten Theile des Riesengebirges, die Aussicht gerade nach der Schneekoppe und umliegenden Gegend, an der Hauptstraße gelegen, ganz massiv, mit acht schönen Zimmern, zwei Gewölben, Küche rc. nebst Ackerstück zu einem Garten, ist zu verkaufen, und das Nähere auf portofreie Briefe zu erfragen unter Adresse J. H. in Schmiedeberg **poste restante.**

Sächsischer Champagner!

weißen, die Bout. 25, 30 und 40 Sgr., rosa oder Oeil de Perdrix, die Bout. 30 Sgr., dem ächten in Geschmack ganz gleich, mit beliebigen fremden Etiquets, empfiehlt ergebenst

Ferdinand Liebold, Ohlauerstr. 33.

☞ Doppel-Faß-Bier. ☜

Ein geschmackvolles Doppel-Faß-Bier schenke ich zum ersten Mal den zweiten Osterfeiertag in der **Blauen-Marie am Neumarkt.**

W. Heinrich, Kretschmer.

☞ Zwei ächte schlagende Weichselsprosser oder Davidschläger, englische Zwerghühner, 12 einzelne Kanarienvögelhecken, welche einen Schrank bilden, mehrere schöne Nachtigallgebauer, drei neue Handkähne, einen Glaskasten mit ausgestopften Vögeln, seltene Exemplare, verkauft wegen Kränklichkeit zu billigen Preisen: der Schwimm-Meister und Hallor

G. Knauth,
Neustadt, Kirchstraße Nr. 10,
zwei Treppen hoch.

Rollen-Varinas.

Direkt von Hamburg habe wieder eine neue Sendung von vorzüglicher Güte und Leichtigkeit erhalten und verkaufe das Pfund à 16 Sgr. Rollenweise billiger.

L. A. Schlesinger, Schweidnitzerstr. 9.

Etablissements-Anzeige.

Einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum mache hiermit ergebenst bekannt, daß ich mit heutigem Tage meine **Conditorei** nebst **Billard,** Kupferschmiedestraße Nr. 38, eröffnet habe. Indem ich die reelste Bedienung und den möglichsten Comfort meines Etablissements im voraus versichere, werde ich stets bemüht sein, mich des Vertrauens eines hochgeehrten Publikums, um welches ich hiermit bitte, würdig zu beweisen.

NB. Bei Bestellungen werde ich besonders nach den neuesten Dessins und besten Geschmack die geehrten Kunden zu befriedigen suchen.

Breslau, den 15. April 1843.

C. Tietze.

Vermöge meines neuen geräumigen Lokals, **Ring Nr. 38,** im goldnen Anker an der grünen Röhrseite, habe ich meine

Mützen-Fabrik und Pelzwaaren-Geschäft

bedeutend vergrößert und empfehle hiervon besonders

Sommer-Mützen

in allerneuesten Façons und zu den billigsten Preisen.

Zur Aufbewahrung gegen Motten

übernehme ich auch in dem neuen Lokale

Pelz-Gegenstände

gegen mäßiger Provision und garantire gegen Feuersgefahr.

J. Suwald.

Eine große Auswahl der neuesten bronzenen Gardinenstangen, Rosetten und sonstiger in dieses Fach einschlagender Gegenstände empfiehlt zu sehr billigen Preisen:

die Tapetenhandlung von A. Glasemann,
Ohlauerstr. Nr. 77.

---

5 Stück Billardbälle

im Ganzen so wie im Einzelnen sind ganz billig zu verkaufen, Reusche Straße Nr. 60, eine Treppe.

Nach Ankunft der letzten Sendung Pariser Tapeten ist mein Lager davon, so wie auch deutsche Tapeten aufs beste assortirt, und empfiehlt solche zu den solidesten Preisen:

die Tapetenhandlung von A. Glasemann,
Ohlauerstr. Nr. 77.

La Christina-Cigarren

empfing wiederum in vorzüglicher Qualität

Friedr. Scholz u. Comp.,
Herrenstr. 31.

Wein-Offerte.

Rüdesheimer Berg	à Fl. 22½	Sgr.
Rheinwein	= 17½	=
Geisenheimer	= 17½	=
Haut Barsac	= 17½	=
Haut Sauterne	= 15	=
Barceloner	= 15	=
Moussirender Rheinwein	= 40	=

C. H. Hahn, Schweidnitzerstraße Nro. 7.

Für Apotheker-Gehülfen

sind mehre sehr vorthelhafte Stellen zu vergeben durch

S. Militsch, Bischofsstr. 12.

Auf dem Dom. Braunau bei Löwenberg stehen circa 350 Mutterschafe, 250 Schöpse und 20 Stähre, sämmtlich im Alter von 1—4 Jahren, so wie 100 Stück Lämmer zum Verkauf. Die Schafe sind gesund, fein und reichwollig. Abnahme nach der Schur.

Offener Posten.

Auf dem Dominium Schwierse bei Oels steht von Johannis d. J. ab der Posten eines Wirthschafts-Beamten offen, und können sich mit guten Zeugnissen versehene Bramte daselbst melden.

Rum-Offerte.

Fein **Jamaika-Rum** à Fl. 15 Sgr.
Jamaika-Rum „ 12½ „
feiner Rum „ 7½ „
bei Abnahme von 10 Fl. mit Rabatt.

C. H. Hahn, Schweidnitzerstr. Nr. 7.

Frische Leinkuchen,

im Ganzen und einzeln, sind zu haben in der Oelfabrik, Taschenstraße Nr. 31.

Kaffeehaus-Verpachtung.

Mein hierselbst sub Nr. 1 an der Ecke des Ringes und der zum hiesigen Bahnhof führenden Straße belegenes Kaffeehaus, bestehend aus 5 Zimmern, einem großen Saale, zwei großen Kellern und zwei Böden nebst dazu gehörigem Stalle, Wagenschuppen, Garten und Hofraume, will ich vom 1. Juni d. J. ab auf drei hintereinander folgende Jahre an den Meistbietenden verpachten, und habe hierzu auf den 26. April c., Vormittags um 10 Uhr, in dem obengenannten Kaffeehause einen Termin anberaumt, wozu Pachtlustige hiermit eingeladen werden. Die vortheilhafte Lage meines Kaffeehauses stellt dem Pächter nach Eröffnung der Eisenbahn von hier nach Breslau und Oppeln ein solides Pachtgeschäft in Aussicht.

Löwen, den 29. März 1843.

Die verwittwete Cafetier **Rehbold,**
geborne **Neumann.**

Gasthaus-Empfehlung.

Einem geehrten reisenden Publikum die ergebene Anzeige, daß ich heute mein neu eingerichtetes Gasthaus zur

Stadt Breslau

auf hiesiger Wilsdruffer Gasse (Sommerseite), in der Nähe der Post, eröffnet habe.

Durch billige und aufmerksame Bedienung hoffe ich die Zufriedenheit meiner werthen Gäste zu erlangen.

NB. Geschäfts-Reisende, welche sich hier nicht aufhalten, können zu jeder Zeit warme und kalte Speisen, so wie Wein und Lager-Biere erhalten.

Dresden, den 20. März 1843.

Heinrich Leonhardt,
Besitzer.

Prager Stearin-Kerzen,

in der bis jetzt anerkannten besten Qualität, empfingen und empfehlen in Pfund-Paketen, Nr. 1 à 13 Sgr., Nr. 2 à 12 Sgr., bei Partieen mit Rabatt,

Wilh. Lode u. Comp.,
Ohlauer Straße Nr. 28 im Zuckerrohr.

Sandstraße Nr. 2 ist ein Handels-Lokal zu vermiethen, welches in einer Remise, Wohnung und Keller besteht. Das Nähere daselbst zwei Stiegen hoch.

Angekommene Fremde.

Den 12. April. **Goldene Gans:** Hr. Marine-Kapitain Mausel aus England. Hr. Lieut. v. Kleist a. Haynau. Hr. Landsch.-Dir. v. Debschütz a. Pollentschine. Hr. Ob.-Amtm. Braune a. Grögersdorf. Hr. v. Seydlitz a. Pilgramshain. HH. Kaufl. Lejeune a. Wien, Lejeune a. Verviers. — **Weiße Adler:** Hr. Reg.-Assess. Niederstetter u. Hr. Kammerger.-Referend. Niederstetter a. Oppeln. Hr. Gtsb. v. Lieres a. Lübchen. — **Hotel de Silesie:** Hr. Gr. v. Oppersdorf a. Ober-Glogau. HH. Gutsb. Wittig a. Kaschewe, v. Randow aus Bankau, v. Blacha a. Kreuzburg. Hr. Dir. Beschorner a. Gr.-Herz. Posen. Hr. Kaufm. Bergner a. Grünberg. — **Gold. Schwert:** Hr. Gutsb. Brieger und Hr. Dir. Frank aus Lossen. Hr. Kaufm. Schöler a. Reichenbach. — **Deutsche Haus:** Hr. Maj. Kubitzky a. Bunzlau. Hr. Kaufm. Bitter a. Glogau. HH. Lieut. Simon aus Herichsdorf, Scholz aus Grottkau. Hr. Musikus Hering a. Berlin. — **Zwei goldene Löwen:** Hr. Kaufm. Friedmannn a. Oppeln. Hr. Fabr. Rehm a. Brieg. — **Blaue Hirsch:** Hr. Gutsb. Kaulfuß a. Gr.-Herz. Posen. Hr. Buchhändl. Meier aus Danzig. Hr. Kaufm. Schlesinger a. Kreuzburg. Hr. Oekonom Seidel a. Glatz. — **Rautenkranz:** Hr. Handl.-Reisend. Meyer aus St. Goarshausen. HH. Gutsb. Karaß a. Bresa, Schlinke u. Hr. Insp. Lässig aus Masselwitz. Hr. Kaufm. Brunsling aus Zülz. — **Drei Berge:** Hr. Land- u. Stadtger.-Dir. Weniger u. Hr. Ob.-Amtm. Conrad a. Neumarkt. Hr. Kaufm. Peters aus Berlin. Hr. Gutsb. Walter aus Thomaswalde. — **Hotel de Saxe:** Hr. Gtsb. Gr. v. Gorczenski u. Hr. Ob.-Amtm. Licht a. Gr.-Herz. Posen. Herr Rentm. Gruschke a. Goschütz. — **Goldene Baum:** HH. Partik. Springer aus Winzig, Kopsch aus Dyhernfurth. — **Weiße Roß:** Herr Bürgermeister Knobloch aus Köben. — **Weiße Storch:** Hr. Banquier Kempner a. Glogau. — **Königs-Krone:** Hr. Gutsb. Näther a. Gr.-Kniegnitz.

Privat-Logis. Albrechtsstr. 17: Herr Kandidat Forbrich aus Neurode. Fr. Gutsb. Methner aus Simmelwitz. — Am Ringe 18: Frau Bürgermeister Scholtz aus Reichenbach.

Den 13. April. **Goldene Gans:** HH. Gtsb. Gr. v. Potulicki a. Berlin, v. Dambski u. Fr. Gutsb. v. Dembinska aus Polen. — **Weiße Adler:** Fr. v. Lieres aus Lübchen. Hr. Gen.-Maj. v. Prittwitz aus Petersburg. Hr. v. Borwitz aus Craschnitz. Herr Freier Standesherr Gr. v. Reichenbach a. Goschütz. — **Hotel de Silesie:** Hr. Geh. Justizrath v. Paczenski a. Strehlen. Hr. Oberförst. Holli aus Dobrau. — **Goldene Schwert:** HH. Kaufl. Böhnke a. Erlangen, Lindner a. Solingen, Glöckler a. Frankfurt, Woller a. Bredford. — **Blaue Hirsch:** Hr. Kaufm. Biebach a. Militsch. Hr. Gutsb. v. Stechow a. Görlitz. Hr. Oekon. Albert aus Karlshoff. Hr. Buchhalt. Pollack a. Ratibor. — **Rautenkranz:** Hr. Justizr. Scheurich a. Wartenberg. Hr. Aktuar. Herrmann a. Brieg. Hr. Handl.-Reisend. Rügemer aus Würzburg. — **Zwei goldene Löwen:** Hr. Gutsb. Matzke und Hr. Lieut. Schrötter a. Brieg. Hr. Kaufm. Proskauer a. Leobschütz. — **Königs-Krone:** Hr. Schiffsbauer Holm aus Kopenhagen. — **Weiße Roß:** Herr Tonkünstler Pauli aus Herrnhut. Hr. Rend. Meier aus Liegnitz. — **Gelbe Löwe:** Hr. Gutsb. von Förster aus Mühlienthal. Hr. Aktuar. Thiel a. Oels. Hr. Kand. Treutler a. Süßwinkel.

Privat-Logis. Weißgerberstr. 29: Hr. Kand. Jäger aus Berlin. — Elisabethstr. 9: Hr. Partik. Kriesten a. Ratibor. — Gartenstraße 31: Hr. Ingenieur Prem.-Lieut. v. Engelbrecht a. Posen. — Schuhbrücke 18: Herr Baumeister Holzmaun a. Berlin. — Albrechtsstraße 52: Hr. Fürstenthumsgerichtsrath v. Hauteville a. Trachenberg. — Klosterstr. 15: Hr. O.-L.-G.-Ass. Heermaun aus Oppeln. — Ritterpl. 8: Hr. Kaufm. Gäbler a. Berlin. — Rosenthalerstr. 13: Hr. Kaufm. Hetzold a. Magdeburg.

Wechsel- & Geld-Cours.

Breslau, den 13. April 1843.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	141¼	—
Hamburg in Banco	à Vista	151½	—
Dito	2 Mon.	150¾	—
London für 1 Pf. St.	3 Mon.	—	6.26
Leipzig in Pr. Cour.	à Vista	—	—
Dito	Messe	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	—
Wien	2 Mon.	—	103 5/12
Berlin	à Vista	100 1/6	—
Dito	2 Mon.	99 7/12	—

Geld-Course.	Briefe.	Geld.
Holländ. Rand-Dukaten	—	—
Kaiserl. Dukaten	95¼	—
Friedrichsd'or	—	113
Louisd'or	111	—
Polnisch Courant	—	—
Polnisch Papier-Geld	96⅔	—
Wiener Banknoten 150 Fl	104¾	—

Effecten-Course.	Zinsfuss.	Briefe.	Geld.
Staats-Schuldscheine	3½	104	—
Seehdl.-Pr.-Scheine à 50 R.	—	92⅔	—
Breslauer Stadt-Obligat.	3½	102	—
Dito Gerechtigkeits- dito	4½	96¼	—
Grossherz. Pos. Pfandbr.	4	106¼	—
dito dito dito	3½	102 5/12	—
Schles. Pfandbr. v. 1000 R.	3½	—	—
dito dito 500 R.	3½	102 1/6	—
dito Litt. B. dito 1000 R.	4	—	—
dito dito 500 R.	4	105½	—
Eisenbahn-Actien O/S.	4	—	106¼
dito dito Prioritäts	4	—	—
Freiburger Eisenbahn-Act. voll eingezahlt	4	107½	—
Disconto		4½	—

Universitäts-Sternwarte.

13. April 1843.	Barometer Z.	L.	Thermometer inneres.	äußeres.	feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	27"	7,30	+ 4, 0	+ 1, 0	0, 6	S 12°	halbheiter
Morgens 9 Uhr.		7,58	+ 5, 1	+ 3, 2	1, 5	SSW 14°	Schleiergewölk
Mittags 12 Uhr.		7,50	+ 6, 3	+ 6, 6	3, 3	SW 13°	dichtes Gewölk
Nachmitt. 3 Uhr.		7,72	+ 6, 5	+ 6, 6	3, 2	W 56	"
Abends 9 Uhr.		6,46	+ 5, 7	+ 4, 4	2, 2	S 15°	Schleiergewölk

Temperatur: Minimum + 0, 4 Maximum + 6, 6 Oder + 6, 4

14. April 1843.	Barometer Z.	L.	Thermometer inneres.	äußeres.	feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	27"	5,08	+ 5, 0	+ 1, 2	0, 6	S 30°	überwölkt
Morgens 9 Uhr.		5,30	+ 4, 0	+ 2, 2	2, 2	S 83°	dichtes Gewölk
Mittags 12 Uhr.		5,36	+ 3, 3	+ 1, 3	5, 2	W 90°	überwölkt
Nachmitt. 3 Uhr.		5,84	+ 4, 0	+ 5, 0	3, 6	W 90	große Wolken
Abends 9 Uhr.		6,14	+ 4, 8	+ 2, 4	1, 6	W 90°	überwölkt

Temperatur: Minimum + 1, 2 Maximum + 5, 0 Oder + 4, 8

Der vierteljährliche Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatte „Die Schlesische Chronik," ist am hiesigen Orte 1 Thlr. 20 Sgr.; für die Zeitung allein 1 Thlr. 7½ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (inclusive Porto) 2 Thlr. 12½ Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr., die Chronik allein 20 Sgr.; so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.